

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers und Einleitung	Seite 2-3
1.1 Leitbild des Trägers	2
1.2 Einleitung.....	3
2. Rahmenbedingungen	Seite 3-8
2.1 Institutionelle Rahmenbedingungen.....	3
2.2 Gesetzliche Grundlagen.....	4
2.3 Einzugsgebiet, Umfeld und Lebenssituation.....	4
2.4 Räume und deren Besonderheiten/Ausstattung.....	4/5
2.5 Außengelände und dessen Besonderheiten.....	6
2.6 Anzahl der Kinder, Betreuungsangebot.....	6
2.7 Personelle Besetzung.....	6
2.8 Aufnahmeverfahren.....	7
2.9 Öffnungszeiten, Schließtage und Kindergartenbeiträge.....	7/8
3. Unser Profil als katholische Kindertageseinrichtung	Seite 8-12
3.1 Unser Bild vom Kind.....	8
3.2 Konzeptioneller Ansatz.....	8
3.3 Konzeptionelle Schwerpunkte.....	8
3.3.1 Beschreibung des Familienstützpunkts.....	8/9
3.3.2 Von "klein bis groß" unter einem Dach.....	9/10
3.3.3 Vorschule.....	10
3.3.4 Öffnungszeiten.....	10
3.4 Das Freispiel, lernen durch Spielen.....	11/12
3.5 Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	12
4. Zielsetzungen, Inhalte, Methoden und Formen unserer pädagogischen Arbeit	Seite 13-29
4.1 Basiskompetenzen.....	13/14
4.2 Pädagogischen Erziehungs- und Bildungsbereiche.....	14-18
4.3 Ein Tag in unserem Kinderhaus in den verschiedenen Bereichen.....	18-21
4.4 Projekte.....	21-24
4.5 Übergänge im Bildungsverlauf.....	24-28
4.6 Grundsätzliches zu Mahlzeiten und Ernährung.....	28
4.7 Inklusion.....	28
4.8 Geschlechtersensible Erziehung.....	29
4.9 Interaktionsqualität/Partizipation und Beschwerderecht.....	29
5. Bildungs- und Beobachtungsinstrumente, Dokumentation	Seite 29
5.1 Kinderschutz nach SGBVIII.....	30
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	Seite 30/31
7. Kooperation und Vernetzung	Seite 31/32
8. Teamarbeit	Seite 32/33
9. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 33
10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	Seite 33
Ausblick/Visionen/Ziele	Seite 33/34
Impressum	Seite 34

1. Vorwort des Trägers und Einleitung:

1.1 Leitbild, Vorbild des Trägers:

Der Träger für das Haus des Kindes St. Sebastian ist die katholische Kuratie St. Sebastian Reichmannsdorf.

Die vorliegende Konzeption bietet einen ausführlichen Einblick in die pädagogische Arbeit. Sie zeigt auch:

Das Haus des Kindes ist eine kleine Welt für sich. Es sind die wichtigsten Abläufe dargestellt und es werden auch die pädagogischen Ziele und Hintergründe hervorgehoben. Damit wird die Konzeption zu einem handlichen "Reiseführer" durch diesen wichtigen Ort in Reichmannsdorf.

Die kleine Reise führt zu einem pädagogischen Ort: Das Team erfüllt mit seiner Arbeit den Bildungsauftrag.

An vielen Beispielen bringt dies die Konzeption nahe. Die Kleinsten werden hier auf die Zeit in der Schule vorbereitet.

Es geht um das einzelne Kind, aber auch um das Miteinander in der Gruppe. Die Bildung umfaßt mehr als das reine Wissen. Das Kind soll sich in seinen vielfältigen Fähigkeiten und Lebensbezügen entfalten können.

Eine besondere Station der Reise ist aber auch das Haus des Kindes als Ort von Kirche.

Der Träger übernimmt diese Aufgabe aus einer christlichen Sicht. Unser kirchlicher Auftrag ist es, zu verkünden:

Wir Menschen stehen unter Gottes Segen. Mit diesem Segen erleben wir freudige Ereignisse dankbar und können auch in schwierigen Situationen zurechtkommen.

Diese Kraft des Glaubens wollen wir den Kindern mit auf den Lebensweg geben - als ein Angebot.

Wir sind überzeugt: auf der Reise des Lebens ist der Glaube eine wichtige Hilfe.

Der Träger sieht die Zeit im Haus des Kindes als einen wichtigen Abschnitt im Leben der Kinder. Dafür möchten wir "Reisebegleiter" sein. Kinder und Eltern sollen diese Zeit als segensreich erfahren.

Die kleine Welt im Haus des Kindes bereitet unsere Kleinsten vor auf die große Welt, die sie noch entdecken dürfen.

1.2 Einleitung:

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unser Haus des Kindes St. Sebastian vorstellen und unsere Arbeit mit und an Ihrem Kind transparent machen. Diese Konzeption beschreibt unsere Arbeitsschwerpunkte, unsere Ziele und die Methoden, mit deren Hilfe unsere Ziele erreicht werden.

Sie dient uns pädagogischen Fachkräften als Richtschnur und Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, die uns erleichtert unser Handeln immer wieder neu zu reflektieren.

Da sich nicht nur unsere Kinder stetig weiterentwickeln, sondern auch wir als Team, schreiben wir unsere Konzeption immer wieder fort und passen diese den aktuellen Gegebenheiten an.

Nur wer weiß, was er will und was er tut, setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um und wird gezielt dagegen steuern in Tätigkeiten zu enden, die er nicht wollte. (Armin Kreuz)

2. Rahmenbedingungen:

2.1 Institutionelle Rahmenbedingungen Betriebsorganisation und Trägerschaft:

Das kath. Haus des Kindes St. Sebastian mit seinen Betriebsbereichen

- ⑩ Kindergarten (integrativ)
- ⑩ Kinderkrippe
- ⑩ Hort für Kinder
- ⑩ Familienstützpunkt

wird unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Sebastian als Körperschaft des öffentlichen Rechts betrieben.

Für alle baulichen, betrieblichen und personellen Belange ist das ehrenamtliche Kirchenverwaltungsgremium, bestehend aus vier gewählten Mitgliedern, unter dem Vorsitz des derzeitigen Pfarradministrators Pfr. Wolfgang Dettenthaler, verantwortlich.

Verwaltungsleitung/Leitung Familienstützpunkt: Für die Übernahme von Aufgaben auf der Trägerebene wurde 2016 eine Teilzeitstelle geschaffen. Die Verwaltungsleitung ist mit den Aufgaben und Zuständigkeiten des laufenden Kindertagesstättenbetriebs in Reichmannsdorf vor allem im Hinblick auf förderrechtliche, personelle und finanzielle Rahmenbedingungen betraut und kooperiert in dieser Tätigkeit mit der pädagogischen Leitung des Hauses. Mit einem zusätzlichen Stundensatz ist diese Mitarbeiterin auch für die Organisation, Durchführung und Betreuung der Arbeit im Familienstützpunkt als Leitung zuständig.

Kontakt: Verwaltung Kindertagesstätten
Kaulberg 6
96132 Aschbach
Tel.: 095 55/ 80 88 60 (Mo-Mi/AB)
Mail: c.fischer@erzbistum-bamberg.de

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Als staatlich anerkannte Kindertagesstätte arbeitet unser Haus des Kindes und Familienstützpunkt St. Sebastian nach den Richtlinien des Bayerischen Kinder- und Bildungsgesetzes in Verbindung mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. (BayKiBiG/AVBayKiBiG/BEP)

2.3 Einzugsgebiet, Umfeld und Lebenssituation

Unsere Einrichtung besuchen vorwiegend Kinder aus Reichmannsdorf. Reichmannsdorf ist ein Gemeindeteil der ca. 8km entfernten Stadt Schlüsselfeld. Im Gemeindegebiet Schlüsselfeld umfasst unser Einzugsgebiet neben Reichmannsdorf die Ortschaften Ober- und Untermelsendorf, Bernroth, Fallmeisterei, Hopfenmühle und Eckersbach. Reichmannsdorf grenzt an andere Gemeinden an. Deswegen besuchen uns auch Kinder aus anderen Landkreisen (ERH) und Gemeinden (Burgebrach). Reichmannsdorf ist umgeben von Feldern, Wiesen und Wäldern, ist ländlich geprägt und eignet sich für Spaziergänge und Ausflüge in die Natur.

Der Ort liegt in der Nähe zur A3 und ermöglicht vielen Einwohnern des Ortes ein berufliches Pendeln in die Ballungsgebiete wie Erlangen, Fürth, Nürnberg, Höchststadt, Bamberg, Würzburg und Schweinfurt.

In den meisten Familien sind derzeit alle Väter berufstätig. Die Mütter arbeiten überwiegend in Teilzeit. Da es in Reichmannsdorf selbst nur wenige Arbeitsplätze gibt, müssen die meisten Eltern pendeln, um einer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können.

In Reichmannsdorf gibt es zwar verschiedene Vereine, jedoch ist die Infrastruktur für die täglichen Bedürfnisse nicht vorhanden. Es gibt weder Lebensmittelgeschäfte, noch medizinische Versorgung. Um das tägliche Leben zu gestalten, sind die Einwohner auf das Fahren mit dem Auto angewiesen. Für Kinder gibt es drei Spielplätze, für Jugendliche gibt es neben der Jugendfeuerwehr, dem Fußballspiel und dem Chor kaum Angebote für die Freizeitgestaltung.

Hier wollen wir durch unseren pädagogischen Alltag entgegenwirken.

2.4 Räume und deren Besonderheiten/Ausstattung:

Das Haus (ehemalige Schwesternstation der Niederbronner-Marienheim) mit seinen großzügigen Innenräumen wurde im Verlauf der letzten Jahrzehnte immer wieder erweitert und umgebaut. Wir haben einen barrierefreien Zugang in unser Haus. Vor dem Haus sind genügend Parkmöglichkeiten vorhanden.

Folgende Räumlichkeiten stehen uns zur Verfügung:

Kindergartenbereich (Erdgeschoss):

- ⑩ Im sehr großen Eingangsbereich steht den Kindern die Puppenecke für Rollenspiele zur Verfügung.
- ⑩ Eine Putzkammer
- ⑩ Eine Erwachsenentoilette
- ⑩ Eine Dusche
- ⑩ Eine Wickelstation (Hygienemaßnahmen)
- ⑩ Zwei abgegrenzte Toilettenbereiche, mit jeweils zwei Kindertoiletten, Mädchen und Jungen getrennt
- ⑩ Ein Büro
- ⑩ Eine Garderobenzeile für die Kinder mit Eigentumsfächern.
- ⑩ Flurbereich wird als Spielfläche genutzt, ebenerdiger Zugang zum Außenspielgelände
- ⑩ Ein großzügig geschnittener Gruppenraum mit zweiter Ebene (Höhle zum Verstecken oder zum Rückzug, Hochebene zum Treppensteigen üben, Aussicht genießen, Höhle bauen), einer Kochnische, einem Essplatz und verschiedenen Spielbereichen, eigener Zugang zur Terrasse.
- ⑩ Ein Kreativstübchen mit unterschiedlichen Materialien, eigener Zugang zur Terasse
- ⑩ Ein Multifunktionsraum mit zweiter Ebene (Höhle zum Verstecken, Hochebene und Rutsche, hier können die Kinder ihre Motorischen Kompetenzen trainieren), wird variabel genutzt, (z.B. für Literacybildung und -Erziehung, als Schlafräumchen), eigener Zugang zur Terasse
- ⑩ Ein Projektzimmer, welches gruppenübergreifend genutzt wird

Durch diese Räumlichkeiten kann ein teiloffenes pädagogisches Arbeitskonzept umgesetzt werden. Die Kinder können während der Freispielzeit die unterschiedlichsten Spiel- und Bildungsräume nutzen.

Krippenbereich:

Dieser befindet sich in einem angeschlossenen Gebäudetrakt und beläuft sich auf zwei Etagen.

Im Erdgeschoss:

- ⑩ Im Foyer befindet sich ein blaues Sofa für unsere Eltern, der Tauschtisch, ein Teil der Garderobe mit Eigentumsfächern und -schubladen, an die Fotos vom Kind angebracht werden können, so daß diese ihren Garderobenplatz selbst erkennen.
- ⑩ Im abgegrenzten Krippenbereich befindet sich im Flurbereich eine Erwachsenentoilette, ein weiterer Teil der Garderobe, ein Wickel- und Waschraum mit Kindertoilette
- ⑩ Ein Gruppenraum mit zweiter Ebene (nach Schilling), hier können die Kinder klettern, rutschen, es sich in den Höhlen gemütlich machen, Treppensteigen üben, ihre Grob- und Feinmotorik trainieren. Der Gruppenraum verfügt über eine Küchenzeile, einen angrenzenden Schlafraum mit eigenem Schlafplatz für die Kinder, ebenso einen ebenerdigen Zugang zum Außengelände, so daß für die Krippenkinder ein leichter Zugang in den Garten möglich ist.

Im zweiten Stock:

- ⑩ Ein Personalraum mit Küchenzeile, abschließbaren Schränken, sowie einer Garderobe
- ⑩ Im abgegrenzten Krippenbereich befindet sich ein Büroraum
- ⑩ Eine Erwachsenentoilette, zwei Kindertoiletten, einen Wickelplatz, eine Garderobe mit Eigentumsfächern und -schubladen
- ⑩ Ein Gruppenraum mit Küchenzeile, angrenzendem Schlafraum und Terrassentür mit Zugang zur Fluchttreppe, bzw. in den Garten des Krippenbereiches.

Im **Dachgeschoss** befindet sich unser Turn- und Bewegungsraum, welcher regelmäßig für Turnstunden genutzt wird (hier findet auch der Englischunterricht statt). Eine Materialkammer für Sportgeräte grenzt an den Turnraum an.

Hortbereich:

Die großzügigen Räumlichkeiten für die Hortgruppe befinden sich im Untergeschoss des Haupthauses. Dazu gehören:

- ⑩ Ein großer Aufenthaltsraum, mit Couchgarnitur zum Relaxen und verschiedene Bereiche für die Freizeitgestaltung, aber auch mit Speiseplatz nahe der Küche. Der Aufenthaltsraum bietet Platz für Gottesdienste, Feste und Feiern, Elternabende sowie Angebote des Familienstützpunktes.
- ⑩ An den Aufenthaltsraum grenzt ein helles, mit Schreibtischen und Stühlen ausgestattetes Hausaufgabenzimmer an, in dem die Kinder ungestört ihre Hausaufgaben erledigen.
- ⑩ Eine Kreativecke mit Staffelei
- ⑩ Eine Theaterwand für Aufführungen und Rollenspiele
- ⑩ Eine Putzkammer
- ⑩ Ein Wäscheraum
- ⑩ Zwei Erwachsenentoiletten
- ⑩ Zwei Kindertoiletten
- ⑩ Eine Erwachsenenküche, in der täglich das Essen frisch gekocht wird, aber auch mit den Kindern Speisen zubereitet werden.
- ⑩ Eine Garderobe
- ⑩ Eine Ecke zum Abstellen der Büchertaschen
- ⑩ Zugang zu den Kellerräumen
- ⑩ Zwei ebenerdige Zugänge zum Außenspielgelände

2.5 Außengelände und dessen Besonderheiten:

Spielgelände oben:

Dieses wird vorwiegend von der Krippe genutzt und ist ausgestattet mit

- ⑩ Einem Sandkasten und entsprechenden Spielutensilien für sinnliche Erfahrungen
- ⑩ Einem Kletterturm mit Rutsche
- ⑩ zwei Schaukeln, davon eine Babyschaukel
- ⑩ gepflasterte Flächen zum Befahren mit Bobbycars
- ⑩ Versteckmöglichkeiten, Durchgangstunnel durch Büsche, Hecken, Wurzeln und Sträucher (Naturerlebnispfad),
- ⑩ Ein großes Holzschiff mit Rutsche, Möglichkeit zum Verstecken und Klettern, aber auch für Rollenspiele

Spielgelände unten:

- ⑩ Spielhäuschen für Rollenspiele

Sandbereich

- ⑩ Rutschbahn mit Kriechtunnel bzw. Tunnelbrücke
- ⑩ zwei Schaukeln
- ⑩ gepflasterte Flächen zum Befahren mit Fahrzeugen
- ⑩ Amphitheater
- ⑩ Gerätehäuschen mit angebrachtem Insektenhotel
- ⑩ eine Wippe und Spiralwippe
- ⑩ Pflanzen- und Kräuterbeet das die Kinder pflegen
- ⑩ Fußballtore und Basketballkorb
- ⑩ Treppenaufgang zum oberen Spielgelände
- ⑩ Barfußpfad

2.6 Anzahl der Kinder, Betreuungsangebot:

Das Haus des Kindes St. Sebastian bietet laut Betriebserlaubnis (LRA Bamberg) Platz für insgesamt 104 Kinder vom Krippen- bis zum Schulkindalter (Grundschule). Davon haben wir bis zu 50 Plätze im Kindergartenbereich, bis zu 30 Hortplätze, sowie bis zu 24 Krippenplätze. In unserem Haus werden Kinder unterschiedlicher Herkunft und Nationalität, aber auch mit besonderem Hilfsbedarf und Förderbedarf (Integrationskinder) aufgenommen.

2.7 personelle Besetzung:

Die personelle Besetzung ist abhängig von den Buchungszeiten. Abhängig von den Buchungsstunden errechnet sich der Bedarf an Personal (Eine Aufstellung der aktuell beschäftigten Mitarbeiterinnen im Kitajahr 2020/21 finden Sie im Anhang).

Weiterhin beschäftigt das Haus des Kindes St. Sebastian eine Reinigungskraft und einen Hausmeister.

2.8 Aufnahmeverfahren:

Voranmeldungen finden in unserer Einrichtung von Oktober bis Juni jeden ersten Dienstag (nachmittags) und jeden ersten Mittwoch (vormittags) im Monat statt. Jedoch ist es bei Bedarf und in dringenden Fällen möglich, einen anderen Termin für die Voranmeldung zu vereinbaren.

Das Ausfüllen eines Voranmeldebogens bedeutet noch nicht, dass das betreffende Kind sicher in unserem Haus aufgenommen werden kann.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in der Regel ab September mit Beginn des neuen Kitajahres. Sollte während des laufenden Kitajahres ein Platz frei sein oder werden und sollten wir entsprechend genügend Personalstunden haben, können Kinder auch ganzjährig aufgenommen werden.

In der Regel nehmen wir Kinder im Krippenbereich ab einem Jahr auf, im Kindergartenbereich, meist ab drei Jahren. Sonderregelungen z.B. bei Notfällen können nach Absprache getroffen werden (gilt insbesondere für die Aufnahme von Krippenkindern).

Bei der Aufnahme der Kinder achten wir darauf, dass die Gruppen möglichst geschlechts- und altersgemischt sind. Es werden Kinder verschiedener Nationalitäten und Konfessionen aufgenommen.

2.9 Öffnungszeiten, Schließtage und Kindergartenbeiträge:

Unser Haus des Kindes St. Sebastian ist durchgängig von Montag bis Freitag von **7.00 bis 17.00 Uhr** geöffnet. Der Buchungsbedarf wird einmal jährlich bei den Eltern erfragt. Sollten sich die Buchungszeiten ändern, verändern sich gegebenenfalls auch die Öffnungszeiten.

Die Bring- und Abholzeiten können je nach Buchungszeiten flexibel gestaltet werden, sind jedoch nach Abschluss des Betreuungsvertrages verbindlich. Änderungen sind fristgemäß (mindestens einen Monat Vorlaufzeit) möglich.

Die Kinder sollten bis spätestens **8.45 Uhr** gebracht werden, damit ein ungestörter Tagsablauf möglich ist und den Kindern genügend Zeit zum Spielen und Lernen bleibt. Sollte das Kind im Ausnahmefall später kommen, geben Sie bitte rechtzeitig Bescheid. Grundsätzlich gilt für alle, dass das Kind im Krankheitsfall oder wenn es aus einem anderen Grund die Einrichtung nicht besuchen kann, telefonisch, bis **9.00 Uhr** entschuldigt sein muss. Somit kann es noch rechtzeitig vom Essen abgemeldet werden, welches dann auch nicht berechnet wird. Wenn das Kind von jemand anderen abgeholt wird, ist es für uns wichtig, dass dies im Vorfeld schriftlich oder telefonisch mitgeteilt wird.

Unser Haus hat ca. 26 Tage im Kindergartenjahr geschlossen. Die genauen Schließtage legen wir am Planungstag fest und werden den Eltern rechtzeitig im September mit der neuen Jahresplanung ausgehändigt. In der Regel haben wir ein bis zwei Wochen an Weihnachten geschlossen, eine Woche an Ostern und drei Wochen im August.

Die Höhe der Elternbeiträge richtet sich nach den Buchungszeiten der Eltern. Umbuchungen sind möglich. Im Kindergarten- und Krippenbereich beträgt die Mindestbuchungszeit 3-4 Stunden, im Hortbereich 1-2 Stunden. (In diese Zeit fällt zudem die pädagogische Kernzeit, jedoch finden auch am Nachmittag die unterschiedlichsten pädagogischen Angebote statt.) Hinzu kommen noch Getränke- und Spielgeld. Das warme Mittagessen wird separat von unserer Köchin abgerechnet. Krippenkinder zahlen pro Mahlzeit **1,50 Euro**, Kindergarten- und Hortkinder zahlen **3,00 Euro**. Für Kinder ab zwei Jahren gibt es auf Antragstellung der Eltern beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) einen Zuschuss vom Staat (Bayr. Krippengeld), welches vom Einkommen der Eltern abhängig ist. Ein staatlicher Beitragszuschuss wird den Eltern von Kindern im Kindergartenalter bereits auf den zu zahlenden Beitrag gewährt. Eine Aufstellung der Elternbeiträge befindet sich im Anhang.

3. Unser Profil als Katholische Kindertageseinrichtung:

3.1 Unser Bild vom Kind:

Jedes Kind ist einzigartig und wertvoll. Kinder sind neugierig, sammeln täglich neue Erfahrungen und entwickeln sich schnell und kontinuierlich weiter. Wir sind ihre ständigen Begleiter und helfen ihnen, sich selbst zu finden, respektvoll miteinander umzugehen und angemessene Konfliktlösungen zu finden. Aufgrund unserer christlichen Überzeugung begegnen wir jedem

einzelnen Kind mit Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz. Wir grenzen niemanden aus und gehen offen und ehrlich aufeinander zu. Somit legen wir die Grundlagen für die Entfaltung der kindlichen Fähigkeiten im täglichen Spielen und Lernen.

3.2 Konzeptioneller Ansatz:

Das Haus des Kindes arbeitet nach dem **Situationsorientierten Ansatz**. Dieser bezieht sich auf die aktuelle Lebenssituation der Kinder und deren Bedürfnisse. Wir berücksichtigen dabei vor allem den jeweiligen Entwicklungsstand.

Ausgangspunkt beim Situationsorientierten Ansatz ist unser Jahresthema und die Feste und Feiern sowohl im kirchlichen als auch im weltlichen Jahresablauf. Die Interessen und Fragen der Kinder werden dabei aufgegriffen und in die Planungen mit einbezogen (daher ein Wochenrückblick).

Dabei achten wir darauf, dass wir die Kinder weder über- noch unterfordern. Neben dem Situationsorientierten Ansatz lassen wir auch andere pädagogische Richtungen, wie z.B. die Montessoripädagogik (Kindergarten), aber auch Emi Pickler (Kinderkrippe) mit in unsere Arbeit einfließen. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder freiwillig und ohne Leistungsdruck ihren Entwicklungsaufgaben im Alltag stellen und wir diese nicht bewerten.

Ebenso hat auch die **Religionspädagogik** einen zentralen Stellenwert in unserer Arbeit mit den Kindern. In diesem Zusammenhang Singen wir religiöse Lieder, beten vor dem Essen und integrieren christliche Werte und Haltungen in den pädagogischen Alltag. Wir sind offen für alle Kinder die bei uns angemeldet werden und nehmen diese auf, sofern ein Platz bei uns frei ist. Durch die Gestaltung und Mitfeier kindgerechter Gottesdienste, sowie kirchlicher Feste und Feiern im Jahreskreis wird für die Kinder Kirche als Ort der Gemeinschaft erfahrbar und sie lernen Jesus ein Stück weit als Wegbegleiter und Freund kennen (Lasset die Kinder zu mir kommen....).

3.3 Konzeptionelle Schwerpunkte:

3.3.1 Beschreibung des Familienstützpunkts:

Aufgaben und Ziele:

Mit der Zertifizierung als Familienstützpunkt durch den Caritasverband der Erzdiözese Bamberg und das Landratsamt Bamberg ist auch ein besonderer Auftrag an alle beteiligten Mitarbeiterinnen verbunden. Die Einrichtung nimmt vor allem die engeren und weiteren Bezugspersonen von Kindern unterschiedlichen Alters und deren Familien in den Blick und möchte als offener Treff-, Informations- und Begegnungsort fungieren, der auch allen Interessierten aus dem lokalen und sozialräumlichen Umfeld nach Bedarf offen steht.

Das **Angebotsspektrum** des Familienstützpunkts richtet sich nach der vorliegenden Bedarfslage bei Eltern und Familien, weshalb eine kontinuierliche Bedarfsmittelteilung (in der Regel jährlich) seitens der Verantwortlichen notwendig ist. Besonderes Interesse legt die Familienstützpunkt-Leitung auf die Einbeziehung der Elternpartnerschaft in Form von Befragungen, um zum einen mehr Partizipation zu ermöglichen und andererseits die Bedarfe und Interessenslagen der Nutzer noch besser einschätzen und das Angebot danach ausrichten zu können.

Angebote des Familienstützpunkts sind nicht zwingend ortsgebunden, offen für alle Interessierten, werden mit der pädagogischen Leitung sowie dem pädagogischen Team und verschiedenen Kooperationspartnern erarbeitet und umgesetzt und können in ihrer Ausgestaltung variieren. Grundsätzlich besteht eine große Offenheit für neue Ideen oder andere Zugangsformen zu Eltern, z.B. regelmäßige Elterncafés.

Derzeit haben wir folgende Schwerpunkt-Angebote:

- ⑩ Vorträge, Informationsveranstaltungen und Workshops
- ⑩ Familien- und/oder Eltern-Kind-(Freizeit)-Veranstaltungen
- ⑩ einen betreuten Tausch-Bereich für Second-Hand-Kleidung und Spielzeug

- ⑩ Treffpunkt im Foyer: "Blaue Couch" mit Info-Flyern/Vernetzungsordner WIE? WO? WAS?
- ⑩ Eltern-Klein-Kind-Gruppe zum Teil mit fachlicher Begleitung aus dem Team
- ⑩ Vermittlungs- und Beratungsangebote für Lebens-, Erziehungs- und Alltagsfragen als Familie

Die Lotsenfunktion des Familienstützpunkts:

Der Familienstützpunkt versteht sich immer als "Vermittlungsstelle", der seinen Nutzer/innen in bestimmten Fragen bzw. bei bestimmten Lebenssituationen und Problemen weiter helfen möchte. Die Weitervermittlung geschieht unter anderem im Kontakt mit den Eltern, z.B. im Zusammenhang mit dem jährlichen Entwicklungsgespräch. Bei besonderen Fragestellungen im Bereich der kindlichen Entwicklung werden Kontakte zum Beispiel zu Frühförderstellen, medizinischen und therapeutischen Fachpraxen (Logopädie, Ergotherapie) unter Beteiligung und Einwilligung der Erziehungsberechtigten auf den Weg gebracht und bedarfsgerecht im weiteren Verlauf begleitet.

Ziel der Aktivitäten ist immer die **Stärkung der Erziehungs- und Alltagskompetenz** für die Beteiligten. Die behandelten Themen und Schwerpunkte ergeben sich aus den Bedürfnissen, Fragen und Bedarfen, die das Leben als Familie in unterschiedlichen Lebensphasen mit sich bringt. Die Angebote des Familienstützpunkts bilden einen wesentlichen Beitrag zu einer erweiterten Bildungsarbeit, die über die reguläre Erziehungspartnerschaft mit Eltern hinausgeht.

3.3.2 Haus des Kindes: Von "klein bis groß" unter einem Dach:

Ausgehend von der Situation vor Ort, dass viele Eltern zur Arbeit pendeln und es nur wenige Freizeitangebote für Kinder in Reichmannsdorf gibt, zeichnet sich unser Haus dahingehend aus, dass wir Kinder vom Krippen- bis zum Hortalter (10Jahren) unter einem Dach bilden, betreuen und erziehen.

Durch das Angebot der Schulkindbetreuung mit Hausaufgabenzeit sind alle Kinder in ein Miteinander und Füreinander integriert und bilden ein Stück Weg- und Lerngemeinschaft miteinander.

Die Kinder lernen von Anfang an alle pädagogischen Fachkräfte und die Räumlichkeiten der unterschiedlichen Bereiche kennen. Dies wird ermöglicht durch die Zusammenlegung aller Bereiche in den Randzeiten. Wir bieten somit allen Kindern ein vertrautes Umfeld bis zum Austritt aus unserem Haus. Unsere Kinder rücken automatisch, solange sie nicht abgemeldet wurden, in den jeweiligen Bereich ohne gesonderte Voranmeldung auf. Diese Gegebenheiten gewährleisten unseren Kindern ein hohes Mass an Sicherheit, Halt, Orientierung und Vertrauen und bieten eine grundlegende Basis für den Übergang in einen anderen Bereich (z.B. Krippe-Kindergarten). Dadurch sind diese Übergänge leichter zu bewältigen und zu meistern.

Für unsere Hortkinder wird in den Ferienzeiten, eine Ferienbetreuung mit besonderen Angeboten und Projekten offeriert (nur während der Öffnungszeiten).

In den ersten vier Schulwochen steht für unsere Kinder ein Abholdienst zur Verfügung, so dass die Kinder den Schulweg von der Bushaltestelle kennenlernen und in Zukunft sicher bei uns ankommen.

Die Hortkinder haben während der Schulzeit jeden Tag die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben im Rahmen einer festgesetzten Hausaufgabenzeit zu erledigen. Diese ist einer der wichtigsten Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und nimmt etwa 1-1,5 Stunden in Anspruch. In dieser Zeit hat das Kind die nötige Ruhe, seine Hausaufgaben zu erledigen. Dabei wird jedes Kind individuell unterstützt und gefördert. Wir stehen unseren Kindern zur Seite, geben Hilfestellung und Tipps, aber keine fertigen Lösungen. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder die gestellten Aufgaben verstehen und alleine nach Lösungen suchen, bzw. diese finden. Es wird unsererseits darauf geachtet, dass die Hausaufgaben möglichst ordentlich und vollständig sind (Hausaufgabenheft wird vorgelegt und eingesehen). Außerdem achten wir darauf, dass das Kind in eine gute "Arbeitshaltung" hineinwächst. Im Rahmen des Möglichen können die Kinder im Hort auch ihre Lese-Hausaufgabe erledigen und in Ausnahmefällen auch Gedichte oder Lernwörter

lernen. Die Möglichkeiten hierfür sind jedoch begrenzt. Wenn wir merken, dass ein Kind schon sehr lange an den Hausaufgaben sitzt und sich nicht mehr konzentrieren kann, brechen wir bei Bedarf die Hausaufgaben ab. Zum Abschluss werden wichtige Informationen für die Erziehungsberechtigten ins Kontaktheft geschrieben.

3.3.3 Vorschule:

Im Rahmen der Vorschulerziehung wird mit den Kindern, die sich in ihrem letzten Kindergartenjahr befinden, das "**Zahlenland**" und das "**Würzburger Sprachprogramm**" durchgenommen.

Beim Zahlenland handelt es sich um ein Konzept für die frühe mathematische Bildung. Die Kinder lernen auf spielerische Art und Weise den Zahlenraum von 1-20 kennen. Sie werden vertraut mit diesen Zahlen und bauen erste Erfahrungen mit ihnen auf (vorwärts und rückwärts zählen, Mengen erkennen, erst Plus- und Minusaufgaben).

Das Würzburger Sprachprogramm dient der Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache und beinhaltet Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter. Es geht darum, die Kinder zum bewussten Nachdenken über die formale Struktur der gesprochenen Sprache zu befähigen (phonologische Bewusstheit). Erreicht wird dies im Rahmen dieses Programmes mit Hilfe von Lausch- und Reimspielen, sowie der spielerischen Beschäftigung mit Sätzen, Wörtern, Silben, Anlauten und Lauten.

3.3.4 Öffnungszeiten:

Eine weitere Besonderheit sind unser überlangen Öffnungszeiten, welche flexibel genutzt werden können. Dies bedeutet z.B. daß Hortkinder bei Bedarf schon vor ihrer regulär endenden Buchungszeit abgeholt werden können, aber auch wenn nötig entschuldigt werden können.

3.4 Das Freispiel, Lernen durch Spielen:

Spielen ist die Arbeit des Kindes, aber auch selbstgestaltete Bildungszeit!

Unter dem Begriff Freispielzeit wird eine für das Kind sehr bedeutende Phase in unserem Kitaalltag verstanden. Aus diesem Grund hat diese Zeit in unserm Haus einen hohen Stellenwert, denn die Kinder gehen dann ihren eigenen Spielbedürfnissen nach.

Je nach Interesse entscheiden die Kinder selbst und eigenverantwortlich den Spielort, den oder die Spielpartnerin, die Spielart, das Spielmaterial und die Spieldauer.

Das Freispiel dient der Entwicklung einer integrierten Persönlichkeit, es hat aber auch heilenden Charakter, da es die Basis für den Erwerb bedeutsamer Lern- und Bildungsprozesse bildet. Es findet eigenständiges und selbstbestimmtes Lernen statt. Zudem hilft das Freispiel den Kindern, sich in ihrer Umwelt zu orientieren.

Im Freispiel werden viele Bereiche gefördert:

Emotionale Kompetenzen:

- ⑩ Abbau von Spannungen, die Kinder werden dadurch ausgeglichener
- ⑩ Durch das Wiederholen bei Mißerfolgen wird die Belastbarkeit und Widerstandsfähigkeit der Kinder gefördert.
- ⑩ Kinder sind stolz auf ihre Leistungen und entwickeln Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen.

Sozialer Bereich:

- ⑩ Ältere Kinder lernen auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und umgekehrt.
- ⑩ Kinder lernen sich abzusprechen und sich zu einigen, sie lernen zunehmend ihre Konflikte selbst zu lösen, bzw. entwickeln Strategien zur Konfliktlösung.
- ⑩ Sie lernen, die Interessen der anderen Kinder zu akzeptieren.
- ⑩ Sie lernen vereinbarte Regeln einzuhalten.

Sinnes- und Denkbereich:

- ⑩ Durch die Planung von Spielvorhaben wird das Denken geschult.
- ⑩ Durch die Auswahl verschiedenster Materialien wird der Sinnesbereich angeregt.

Motorische Kompetenzen:

- ⑩ Augen- Handkoordination
- ⑩ Grob- und Feinmotorik

Kognitiver Bereich:

- ⑩ Konzentrationsfähigkeit
- ⑩ Die Kinder lernen Kausalzusammenhänge zu erkennen.

Sprachbereich:

- ⑩ Die Sprache wird durch die Sprechsituationen, welche sich im Freispiel von allein ergeben, weiterentwickelt.

Ebenso wird die Fantasie und Kreativität in einem hohen Maß gefördert.

Aber auch für die schulische Entwicklung werden wichtige Fähigkeiten erworben, welche für den späteren Schulalltag von Bedeutung sind. (z.B. Ausdauer, Konzentration, Motivation, Initiative.) Die Kinder können im Freispiel die verschiedensten Eindrücke verarbeiten, aber auch Konflikte aufarbeiten.

Bei uns können sich die Kinder folgenden Spielarten widmen:

- ⑩ Dem Rollenspiel, das eine aktive Auseinandersetzung mit der Fremd- und Selbstwahrnehmung darstellt (z.B. in der Puppenecke).
- ⑩ Spiele mit Schaffenscharakter (malen, bauen, ausschneiden...)
- ⑩ Regel oder Tischspiele
- ⑩ Freier Umgang mit Medien (z.B. Bilderbücher)

Wir als Fachkräfte stellen den Kindern das entsprechende, dem Alter angemessene Spielmaterial zur Verfügung, beobachten, um mögliche Defizite zu erkennen und begleiten sie in Ihrem Tun. Sie regen zum Spielen an, greifen nur ein, wenn es nötig ist, spielen gemeinsam mit den Kindern, stellen die verschiedenen Spielformen vor, lassen den Kindern den nötigen Freiraum, sind Ansprechpartner.

In dieser Zeit werden auch verschiedene gezielte Angebote gemacht und durchgeführt (z.B. Lesen, Basteln, Singen, Vorschulerziehung, Turnen, Gartenzeit, Englisch, Musik). Diese Angebote finden auch gruppenübergreifend statt und orientieren sich an den Interessen der Kinder, aber auch am jahreszeitlichen Ablauf.

"Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang"

schöpfen kann." (Astrid Lindgren)

3.5 Pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung:

Wir verstehen uns als familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung mit dem Anspruch der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern und arbeiten dabei vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir sind uns unserer Rolle als pädagogische Fachkräfte bewusst und reflektieren diese immer wieder aufs Neue.

Unser Ziel ist es, ein Haus zu sein, in dem sich Kinder wohl und geborgen fühlen und die Erzieherinnen als Vorbild und Vertrauensperson erleben. Wir geben den Kindern Zeit, Raum und Möglichkeiten zum Entfalten und Heranreifen zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit. Unsere Kinder sollen ein gesundes Selbstbild, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit und Resilienz erlangen, und immer mehr Verantwortung für sich und ihr Umfeld entwickeln.

Wir erreichen dies, indem wir den Kindern christliche und humane Werte vermitteln. Wir arbeiten eng mit den Familien zusammen, begegnen den Kindern und Familien auf Augenhöhe und empathisch. Durch unsere Rolle als Bezugsperson nehmen wir die Befindlichkeiten und Bedürfnisse unserer Kinder wahr. Wir agieren und motivieren durch gezielte Angebote.

Bei allem Tun findet das Prinzip der Ko-Konstruktion Anwendung, was besagt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet.

Unser Ziel ist erreicht, wenn sich die Kinder Schritt für Schritt neuen Entwicklungsaufgaben- und Stufen neugierig und mutig stellen.

Wir stellen das Kind in den Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und sehen uns als Begleiterinnen der Kinder auf einem Abschnitt Ihres Weges im Leben.

4. Zielsetzungen, Inhalte, Methoden und Formen unserer pädagogischen Arbeit:

4.1 Basiskompetenzen:

- ⑩ Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie werden im gesamten Alltag, bei den verschiedensten Angeboten und Projekten vermittelt und gefördert.
- ⑩
- ⑩ Zu den Basiskompetenzen gehören:
 - ⑩ Personalen Kompetenzen: Selbstwahrnehmung, Motivationsbezogene Kompetenz, Kognitive Kompetenz und Physische Kompetenzen.
 - ⑩ Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext: Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Werte- und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit zur Demokratie.
 - ⑩ Lernmethodische Kompetenz- "Lernen, wie man lernt"
 - ⑩ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Unsere Förderschwerpunkte im Haus des Kindes St. Sebastian:

Bei den kognitiven Kompetenzen geht es darum, dass Kinder lernen ihre Wahrnehmung zu differenzieren und alle ihre Sinne zu nutzen. Das Denken wird altersgerecht gefördert, das Gedächtnis trainiert. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Probleme selbst zu erkennen, diese anzunehmen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Ein weiterer Förderschwerpunkt sind die physischen Kompetenzen. Die Kinder lernen, dass es

wichtig ist, Hygienemaßnahmen einzuhalten und auszuführen und sich gesund zu ernähren (siehe Punkt Ernährung). Außerdem wird die Grob- und Feinmotorik gefördert.

Wir stärken zudem die sozialen Kompetenzen. Gerade hier im Haus des Kindes haben die Kinder die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen, die durch Respekt und Achtung geprägt sind und auch über den Kitaalltag hinaus gehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, durch entsprechende Kommunikations- und Höflichkeitsformen zu den anderen Kindern und Erzieherinnen wertschätzenden Kontakt aufzunehmen. Hierzu ist die Sprache eine grundlegende Basis. Deshalb lassen wir viel Raum und Zeit für Gespräche, z.B. im Morgenkreis, bei Einzelgesprächen, und der morgendlichen, persönlichen Begrüßung. Weiterhin lernen unsere Kinder, mit den anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten und sich abzusprechen (z.B. beim Tischdecken, bei Spielen, beim Alltag, bei der Planung von Festen...). Zwischenmenschliche Konflikte können gerade in einer großen Gruppe auftreten. Hierbei ist es unsere Aufgabe, den Kindern Konfliktlösestrategien an die Hand zu geben, ihnen zur Seite zu stehen und vermittelnd einzugreifen. Dadurch lernen die Kinder, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Zu den sozialen Kompetenzen gehört u.a. die Förderung der Werte- und Orientierungskompetenz. Wir nehmen jedes Kind an und akzeptieren es, so wie es ist. Wir sind für alle Kinder und die jeweilige Situation offen und leben ihnen christliche, gesellschaftliche und kulturelle Werte und Normen vor. Die Kinder lernen aber auch, unvoreingenommen gegenüber Kindern anderer Herkunft und Kulturen zu sein, sowie ihre eigene Kultur zu respektieren. Sie lernen als Gruppe, aber auch über die Gruppe hinaus, im Krippen-, Kindergarten- und Hortbereich zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen, und zu unterstützen (z.B. bei der Hausaufgabenbetreuung, oder wenn wir uns im Garten begegnen).

Die lernmethodische Kompetenz bildet einen weiteren Förderschwerpunkt. ("Lernen wie man lernt") und ist die Grundlage für einen bewussten Wissenserwerb. Mit der lernmethodischen Kompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Methoden des Lernens einzusetzen. Lernprozesse organisieren wir so, dass die Kinder sie bewusst erleben, gestalten und reflektieren können. Sie entsprechen der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung des jeweiligen Kindes. Zunehmend entwickeln die Kinder dadurch die Fähigkeit, Lernprozesse zu erkennen, diese selbst zu steuern und daraus bewusst zu lernen (z.B. was kann ich, weiß ich schon, was möchte ich noch wissen?...).

Wir orientieren uns bei unseren Lernangeboten an den Fähigkeiten, am Entwicklungsstand und an den Bedürfnissen der Kinder (z.B. Konzentrationsfähigkeit,). Wichtig ist, dass jedes Kind mit Freude und freiwillig lernt (dies haben wir im Portfolio - Ordner dokumentiert).

Unsere Kinder werden vermehrt mit Belastungen, z.B. bedingt durch die gesellschaftlichen Veränderungen, konfrontiert (Anforderungen in der Schule, Ellenbogengesellschaft, Alltagsstress, ungewisse Zukunftsaussichten, usw.). Deswegen ist es uns wichtig, dass die Kinder bei uns Beziehungen und Bindungen aufbauen, welche sie sicher tragen und Stabilität und Halt geben. Unsere Kinder sollen sich positiv und gesund entwickeln. Wir zeigen ihnen Wege auf, wie sie in Stresssituationen entsprechend reagieren können, so dass sie ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln, um in schwierigen Situationen stark zu sein. Hierzu ist es wichtig, dass unsere Kinder im Haus des Kindes viele positive Erfahrungen machen können, um zunehmend an Selbstsicherheit zu gewinnen.

"Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas

erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird." (Emmi Pikler)

4.2 Pädagogische Erziehungs- und Bildungsbereiche:

Die pädagogischen Themen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich am "Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

In unserer Einrichtung werden alle Themen und Bildungsbereiche nach dem BeP umgesetzt.

Unsere Schwerpunkte liegen insbesondere auf den Bereichen:

Religiöse Erziehung und Bildung, Sprachliche Erziehung und Bildung, Mathematische Bildung und Förderung, Bewegungserziehung, Gesundheitliche Bildung und Förderung, Soziale Bildung, Interkulturelle Erziehung, Musikalische Erziehung und Bildung, Natur und Umwelt, Kreative und Ästhetische Bildung.

Religiöse Erziehung und Bildung

Kinder brauchen von Geburt an vertrauensbildende Grunderfahrungen, welche sie ein Leben lang begleiten und tragen. Als katholisches Haus des Kindes basiert unsere Arbeit auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes. Religiöse Erziehung bedeutet für uns, den Kindern christliche Werte zu vermitteln und vorzuleben, den Kindern einen Ort zu schaffen, an dem sie sich geborgen und sicher fühlen, und an dem sie Gemeinschaft, Freude und Ermutigung erfahren. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich nach einem Streit zu entschuldigen, die Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen, ihnen mit Achtung zu begegnen und sie so anzunehmen, wie sie sind.

Weiterhin bedeutet religiöse Bildung für uns:

- ⑩ Die Gestaltung des gemeinsamen Alltags
- ⑩ Die Gestaltung des Kirchenjahres, das Mitfeiern und Miterleben von Gottesdiensten und Festen
- ⑩ Rituale, Tischsprüche und Gebete
- ⑩ Das Kennenlernen religiöser Lieder, Symbole und Bräuche
- ⑩ Das Kennenlernen biblischer Geschichten und Legenden von Heiligen
- ⑩ Die Vermittlung eines respektvollen und wertschätzenden Umgangs miteinander
- ⑩ Das Staunen über die Wunder der Natur und den bewussten Umgang mit der Natur, sowie die Bewahrung dieser als Schöpfung Gottes.

Wir sind grundsätzlich offen für Familien anderer Glaubenshaltungen, erwarten aber auch umgekehrt, dass sie die religiösen Angebote unserer Einrichtung ebenfalls respektieren.

Sprachliche Erziehung und Bildung

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und entwickelt sich stets weiter. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für den späteren Schul- und Berufserfolg. Sprache ermöglicht und erleichtert das Zurechtkommen im Alltag und in der Gesellschaft.

Die Kinder erleben bei uns wie bedeutsam die Sprache in allen Lebensbereichen ist. Sie erfahren, daß sie und ihre Sprachlichen Fähigkeiten ernst genommen werden.

Sprachliche Bildung setzen wir in unserer Einrichtung wie folgt um:

- ⑩ Durch Gedichte, Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, Theaterspiele, Reime, Puppen- und Rollenspiele, Lieder
- ⑩ Deutsch Vorkurs
- ⑩ Durch die Entwicklung und Einhaltung von Gesprächsregeln (z.B. zuhören, ausreden lassen....)

- ⑩ Erzieher als positives Sprachvorbild
- ⑩ Die Umsetzung von Singspielen in Bewegung.
- ⑩ Laut- und Wortspiele, Begriffsbildung, Phonologisches Bewusstsein
- ⑩ Eine geeignete Lernumgebung (z.B. Bilderbuchecke, Lesecke im Hort)
- ⑩ Spracherlebnisse im Morgenkreis (z.B. Kinderkonferenzen)
- ⑩ regelmäßige Büchereibesuche
- ⑩ Würzburger Sprachprogramm (im Rahmen der Vorschulerziehung)
- ⑩ die Teilnahme am Englischkurs

Mathematische Bildung und Förderung

Ohne Mathematik ist ein Zurechtkommen im Lebensalltag nicht möglich, denn sie begegnet uns überall. Mathematische Angebote setzen wir für Kinder in jeder Altersstufe um.

Mathematische Bildung erfolgt z.B. durch:

- ⑩ das Zahlenland im Rahmen der Vorschulerziehung
- ⑩ den Umgang mit Mengen, Zahlen, Formen
- ⑩ Sortieren und Ordnen
- ⑩ Lernen Raum-Lage-Positionen zu erkennen und zu erforschen
- ⑩ (z.B. oben, unten, rechts, links, unter, neben.....)
- ⑩ Die Kenntnis von Raum- und Zeitbegriffen (gestern, heute, morgen, Tag, Monat, Jahr, Jahreszeiten)
- ⑩ Erkennen wie wichtig Zahlen und Formen in unserem Alltag sind (Hausnummern, Telefonnummer, Geburtsdaten, Zeichen, Verkehrsschilder...).
- ⑩ Geometrische Grunderfahrungen und das Kennenlernen geometrischer Begriffe
- ⑩ (durch Konstruktionsspiele, legen von Mustern, Begriffe wie Kreis, Dreieck, Viereck, Faltübungen, in der Hausaufgabenbetreuung...)

Bewegungserziehung

Kinder haben Freude daran sich zu bewegen und haben diesbezüglich einen natürlichen Drang. Durch die Bewegung ist es ihnen möglich, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, diese zu begreifen und auf sie einzuwirken. Auch dieser Bereich kommt in unserer Arbeit zum Tragen.

- ⑩ Durch die vielfältigsten Bewegungserfahrungen werden Motorik, Koordination und Kondition trainiert (z.B. Turnen zu gezielten Themen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Fußball, Basketball, Fahren mit Bobbycars und anderen Fahrzeugen, Gartenzeit....).
- ⑩ Die Kinder können ihren Bewegungsdrang im Alltag ausleben.
- ⑩ den sachgemäßen Umgang mit Sport- und Spielgeräten kennenlernen (Bälle, Reifen, Langbank, Fahrzeuge,)
- ⑩ durch verschiedene Bewegungsspiele
- ⑩ durch das Einstudieren von Tänzen für Feste (z.B. Elterntag, Gottesdienst, Sommerfest)
- ⑩ durch Bewegungsspiele eigene Grenzen testen und kennenlernen, sich selbst einzuschätzen, Erweiterung des Bewegungshorizontes

Gesundheitliche Bildung und Förderung

Bereits in den ersten Lebensjahren entwickeln Kinder grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes und ungesundes Verhalten. Unter Gesundheit ist hierbei das körperliche, seelische, geistige und soziale Wohlbefinden zu verstehen. Die Kinder lernen einen eigenverantwortlichen Umgang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt.

Bei der gesundheitlichen Erziehung sind uns folgende Dinge wichtig:

- ⑩ Die Vermittlung hygienischer Grundregeln (z.B. Händewaschen vor und nach dem Mittagessen, der Brotzeit, nach dem Toilettengang, Nase putzen.)

- ⑩ Gesunde Ernährung: Jeden Donnerstag, bieten wir für die Kinder ein gesundes Frühstück an, im Hort wird während der Ferienbetreuung gemeinsam mit den Kindern, immer Donnerstags ein gesundes Frühstück zubereitet. (siehe auch Punkt Mahlzeiten)
- ⑩ Bei Geburtstag- oder Abschiedsfeiern gibt es nur trockenen Kuchen.
- ⑩ Verhaltensregeln in Notfällen, eigene Grenzen setzen (z.B. Nein sagen, Hilfe holen....)
- ⑩ Besuch des Zahnarztes
- ⑩ Schuleingangsuntersuchung im Haus
- ⑩ Gespür für den eigenen Körper entwickeln (Körperteile benennen, Bedürfnisse wie Hunger, Durst, und Müdigkeit wahrnehmen).
- ⑩ Kranke Kinder zu Hause lassen.(z.B. Fieber, Magen-Darm-Erkrankung, Hautausschlag). Dies dient nicht nur dem Wohl des eigene Kindes, sondern auch dem der anderen.
- ⑩ Wir verabreichen den Kindern grundsätzlich keine Medikamente und wir entfernen auch keine Zecken.
- ⑩ Wir legen Wert auf angemessene, dem Wetter entsprechende Kleidung, im Winter: Schal, Mütze, Handschuhe, Skihose. Im Sommer: Mütze, Sonnenhut. Nur dadurch ist es gewährleistet, dass wirklich alle Kinder rausgehen können.
- ⑩ Hausschuhe tragen, wenn wir uns im Gruppenraum befinden.
- ⑩ In den Sommermonaten sollten die Kinder bereits eingecremt zu uns in den Kindergarten kommen. Wir cremen bei Bedarf nur die Nachmittagskinder aus der Krippe ein, da sich die Nachmittagskinder aus Hort und Kindergarten bereits selbst eincremen können.

Soziale Bildung

Kinder sind von Geburt an kontakt- und kommunikationsfähig.

Soziale Kompetenzen sind die Basis, um sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren und sich in ihr zurechtzufinden.

Soziale Bildung und Erziehung geschieht über:

- ⑩ die Bewusstwerdung, Benennung und Zulassung der eigenen Gefühle
- ⑩ (Wut, Ärger, Fröhlichkeit, Trauer, Angst....)
- ⑩ gegenseitige Rücksichtnahme (eigene Grenzen setzen, Achtung der Grenzen anderer, Einhaltung von Regeln und Absprachen, Hilfsbereitschaft, die Meinung der anderen respektieren...)
- ⑩ Entwicklung von Beziehungsfähigkeit (Kontakt zu anderen Kindern aufnehmen, auf sie zugehen)
- ⑩ Konfliktfähigkeit erlernen , Kompromisse schließen
- ⑩ Freundschaften zu anderen Kindern in der Gruppe aufbauen, aber auch zur Erzieherin
- ⑩ Eigene Interessen und Bedürfnisse vertreten und zum Ausdruck bringen
- ⑩ Gerechtigkeitssinn entwickeln und Gespür für Ungerechtigkeiten erlangen.
- ⑩ Empathiefähigkeit entwickeln.

Interkulturelle Erziehung

Unsere Kinder werden durch Gespräche, Bilderbücher, Lieder Tänze...sensibilisiert, Menschen anderer Herkunft, Hautfarbe und Kultur zu achten und zu respektieren.

Musikalische Erziehung und Bildung

Musik muss nicht erst erlernt werden, sie gehört zur täglichen Erfahrungswelt der Kinder und wird von ihnen meist spontan im Spiel umgesetzt.

- ⑩ Es ist uns wichtig, daß die Kinder Freude an der Musik haben.
- ⑩ Dies versuchen wir zu erreichen über gemeinsames Singen.
- ⑩ Kinder erlernen den Umgang mit Instrumenten
- ⑩ Die Teilnahme am Musikunterricht
- ⑩ Unsere Angebote trainieren aufmerksames und aktives Zuhören (Richtungshören, Erfassen von Melodien)

- ⑩ Das Erlernen von Singspielen und Tänzen
- ⑩ Das Kennenlernen von Traditionen (traditionelles und modernes Liedgut)
- ⑩ Die Stärkung kognitiver Kompetenzen
- ⑩ (neue Lieder erlernen, Liedtexte verstehen, Konzentration, Wortschatzerweiterung)

Natur und Umwelt

Beobachten und Experimentieren ist ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Die Kinder sollen die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen (bei Spaziergängen, Waldtagen, während der Gartenzeit), sie sollen Zusammenhänge erfahren und erkennen, verschiedene Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensbedingungen kennenlernen (Bücher, Gespräche, gelgentliche Ausflüge, Exkursionen...), ein Bewusstsein für den Naturschutz entwickeln, den richtigen Umgang mit unterschiedlichen Abfallstoffen erlernen (Mülltrennung....).

Kreative, und Ästhetische Bildung

Die Kinder lernen und Experimentieren mit Farben und Formen, sie können verschiedene Materialien, Werkzeuge und Techniken ausprobieren (Kneten, Umgang mit der Schere, Prickelnadeln, Pinsel...), sie sammeln Erfahrungen mit Riechen und Schmecken (Vorbereiten des gesunden Frühstücks), sie können eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege entdecken (Zeichnen, malen...) Hierzu bietet sich im Kindergartenbereich der Kreativraum an, welcher mit den unterschiedlichsten Materialien ausgestattet ist, aber auch das neu gestaltete Atelier im Hortbereich.

Methoden und Formen unserer pädagogischen Arbeit- ein Tag in unserer Kindertagesstätte:

Jeder Bereich hat seinen eigenen Tagesablauf, je nach Situation, Bedürfnissen, Festen, Ereignissen innerhalb dieses Bereiches (z.B. Turnen, Proben für Feste und Feiern, Gartenzeit...). Zur Orientierung für unsere Kinder gibt es einen groben Rahmen, an dem sich die tägliche Arbeit orientiert.

4.3 Ein Tag in unserem Kinderhaus in den verschiedenen Bereichen:

Ein Tag im Kindergarten

7.00-8.45 Uhr	Frühdienst/Bringzeit mit Treffpunkt für Kindergarten- und Krippenkinder im Kindergartenbereich. Möglichkeit zum freien Spiel, die Kinder werden von je einer Fachkraft aus dem Kindergarten- und Krippenbereich betreut. (bis 8.00 Uhr alle zusammen).
8.45-9.30 Uhr	Freispiel, in dieser Zeit finden gezielte Angebote statt: Turnen, Vorschule, gesundes Frühstück, Music for Kids, Gartenzeit.
9.30-10.00 Uhr	Morgenkreis, wir begrüßen uns und besprechen unser Wochenbrett d.h. (Wochentag, Monat, Jahr und Jahreszeit). Nach dem Wochenbrett darf jeweils ein Kind die anwesenden Kinder zählen. Im Anschluß dürfen die Kinder selbst entscheiden, welches Lied oder Kreisspiel sie machen möchten. Wenn nötig, finden auch Kinderkonferenzen und Gespräche zu bestimmten Themen statt und es werden Geburtstage und Abschied gefeiert.
10.00- 10.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück: die Vorschulkinder decken die Tische und übernehmen den Baddienst, da vor dem Essen die Hände gewaschen werden. Vor dem Frühstück wird gebetet (Gebetskarten, Tischsprüche), wir wünschen uns eine gesegnete Mahlzeit, nach dem Essen erneut Hygienemaßnahmen wie Händewaschen und Toilettengänge.

10.30-11.30 Uhr	Themenorientierter Kreis, Gartenzeit, Freispielzeit
11.30-12.00 Uhr	Abholzeit und gemeinsames Mittagessen (Tischkultur erleben, Umgang mit Besteck lernen, gemeinsames Beginnen und Beenden der Mahlzeit, (siehe Frühstück, Aufräumen)
12.00-13.00 Uhr	Mittagsruhe: Die Jüngeren legen sich zum Ausruhen und Schlafen in das Multifunktionszimmer und werden von einer Mitarbeiterin beaufsichtigt. Die Älteren werden von einer weiteren Mitarbeiterin betreut und beschäftigen sich leise im Gruppenraum.
13.00/14.00 Uhr	Abholzeit, je nach Buchung und Rücksprache mit dem Personal.
13.00-17.00 Uhr	Freispielzeit, Gartenzeit, Angebote, Aktion Bücherwurm, Projekt mit einer Nachmittagskraft Neigungsgruppen (z.B. Experimente, Sprache, Kreativität, Musik), je nach Bedarf Brotzeit.
14.30 Uhr	Krippe und Kindergarten werden zusammengelegt
16.00 Uhr	Alle Bereiche (Krippe, Kindergarten, Hort) werden zusammengelegt, gruppenübergreifendes arbeiten
17.00 Uhr	Der Kitatag endet!

Ein Tag in der Kinderkrippe

7.00-8.45 Uhr	Frühdienst/Bringzeit mit Treffpunkt für Kindergarten- und Krippenkinder im Kindergartenbereich. Möglichkeit zum freien Spiel, die Kinder werden von je einer Fachkraft aus dem Kindergarten- und Krippenbereich betreut (bis 8.00 Uhr alle zusammen)
8.00-9.00 Uhr	Freispielzeit und Angebote am Tisch, z.B. kreative Angebote, gemeinsames Aufräumen mit Aufräumritual (Glöckchen Klingeln).
9.00-9.30 Uhr	Morgenkreis: Begrüßungslied, jedes einzelne Kind wird begrüßt, ein Kind darf die anwesenden Kinder zählen, Kreisspiele, Fingerspiele, Jahreszeitliche Lieder, Geburtstagsfeiern, Reime und Gedichte.
9.30-10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück: Vor dem Frühstück Hände waschen, dann Tischgebet oder Tischspruch, ein Kind darf die Taschen vom Taschenwagen holen bzw. verteilen. Jedes Kind bekommt einen Teller, darf sein Essen auf den Teller legen, und sich sein Getränk selbst einschenken, jedes Kind räumt danach seine Box und Tasche auf, dann Hygienmaßnahmen (Hände und Mund abwaschen).
10.00-11.00 Uhr	Wickelzeit, es wird aber auch immer wieder nach Bedarf gewickelt. In dieser Zeit ist Freispielzeit mit zusätzlichen gezielten Angeboten am Tisch, Gartenzeit, Aufräumen.
11.00- 11.45 Uhr	Mittagessen: Hände waschen, Tischgebet, Tischkultur, Umgang mit Besteck erlernen, Hände waschen, Wickeln nach Bedarf, Vorbereitung auf die Mittagsruhe.
11.45-12.00 Uhr	Abholzeit für die Vormittagskinder
12.00-14.00 Uhr	Schlafenszeit, Ruhezeit. Die Kinder schlafen im Schlafrum auf ihrem persönlichen Schlafplatz mit eigenen, individuellen

	Schlafutensilien (Kissen, Decke, Stofftier, Schnuller...) Während dieser Zeit dürfen die Kinder Entspannungsmusik hören. Sie werden von zwei Fachkräften beaufsichtigt. Nach dem Aufwachen Wickelzeit, Hygienemaßnahmen, je nach Bedarf Brotzeit.
14.00 Uhr	Abholzeit , diverse Angebote
14.30-17.00 Uhr	Krippe und Kindergarten werden zusammengelegt, Freispielzeit und Garten.
16.00 Uhr	Alle Bereiche (Krippe, Kindergarten, Hort) werden zusammengelegt, gruppenübergreifendes Arbeiten.
17.00 Uhr	Der Krippentag endet!

Ein Tag im Hort

11.30-13.30Uhr	In dieser Zeit kommen die Kinder aus den verschiedenen Klassen je nach Unterrichtsschluss bei uns an. Wir begrüßen uns mit Blickkontakt und Hand. (höfliche, gesellschaftliche Umgangsformen erlernen). Wir sehen, wer da ist und kommen so unserer Sorgfaltspflicht nach.
11.30-12.30Uhr	Freispiel, individuelle Gespräche über den Schulalltag
12.30-13.30Uhr	Die zweite Gruppe Kinder kommt um 12.30 Uhr an. Erstes gemeinsames Mittagessen: Vor dem Mittagessen waschen alle Kinder die Hände, und decken gemeinsam den Tisch. Gebet, Tischspruch, Gelegenheit zum Austausch. Nach dem Essen Tisch abräumen, Hygienemaßnahmen.
13.30-15.30 Uhr	Ankunft der Kinder mit Schulschluss um 13.00 Uhr, gemeinsames Mittagessen (s.oben beschrieben). Ab 13.30 Uhr beginnt die erste Gruppe mit den Hausaufgaben. Ab ca. 14.15 Uhr machen alle Hausaufgaben. Die Hausaufgabenzeit nimmt ca. 1- max 1,5 Stunden in Anspruch.
Ab 14.30 Uhr	Die ersten Kinder werden je nach Buchungszeit abgeholt. Verabschieden mit Blickkontakt und persönlich. Wichtig ist, dass wir die Eltern zum Austausch von Kurzinformationen persönlich sehen.
Ab 15.00- 17.00 Uhr	Freizeitpädagogische Angebote, wie Fußball, Basketball, Gartenzeit, Kreative Angebote, Geburtstagsfeiern, Vorbereitungen und üben für Feste und Feiern im Jahreskreis, Gesprächskreis... In dieser Zeit können die Kinder je nach Buchungszeit abgeholt werden. Individuelle Brotzeit. Aufräumen. Ab 16.00 Uhr alle drei Bereiche (Krippe, Kindergarten, Hort) werden zusammengelegt. Gruppenübergreifendes Arbeiten. Verabschiedung mit Blickkontakt, aber auch mit Kontakt zu den Eltern. Der Horttag endet um 17.00 Uhr.

Ein Tag im Hort während der Ferienbetreuung:

7.00-8.45 Uhr	Frühdienst, Bringzeit. Die für die Ferienbetreuung angemeldeten Kinder kommen je nach gebuchter Zeit bei uns an. Treffpunkt ist im
---------------	--

	Kindergarten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit zum freien Spiel (alle drei Bereiche treffen sich).
8.00-9.00 Uhr	Wir gehen in den Hortbereich, um 8.45 Uhr ist die letzte Bringzeit., Freispiel, Aufräumen, Händewaschen, Tisch decken.
9.00-9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück, mit Tischgebet, Tischspruch, Tisch abräumen.
9.30-10.00 Uhr	Morgenkreis: Wir begrüßen uns, Zeit zum Gespräch und Austausch, wir besprechen den weiteren Tagesablauf unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder. Überblick über die Ferienwoche.
10.00-12.00Uhr	Projekte, Angebote zu verschiedenen Themen, kreative Angebote, musikalische Angebote, Bewegungsangebote, Geburtstage etc., Gartenzeit. Erste Abholzeit um 12.00 Uhr
12.00-13.00 Uhr	Aufräumen, Hygienemaßnahmen, Tischdecken, Tischrituale (Beten, gesegnete Mahlzeit wünschen, gemeinsames Mittagessen, Tisch abräumen Hände und Mund waschen).
13.00-17.00 Uhr	Individuelle Abholzeit, Freispiel, Nachbereitung der Themen vom Vormittag, Gartenzeit, Brotzeit je nach Bedürfnissen der Kinder.
16.00-17.00 Uhr	Zusammenlegung aller drei Bereiche (Krippe, Kindergarten, Hort). Gruppenübergreifendes Arbeiten, um 17.00 Uhr endet die Ferienbetreuung.

In der Ferienbetreuung wird den Kindern ein Ferienprogramm angeboten, (Projekte und andere Freizeitpädagogische Angebote).

4.4 Projekte:

Darstellung einiger Konkreter Projekte aus den verschiedenen Bereichen, mit denen die Erziehungs- und Bildungsbereiche des BeP gefördert werden:

Projektbeispiel zum Thema: Gesundheit, Hygiene und Umwelt im Kindergarten

Folgende Ziele sollen im Projekt erreicht werden:

1. Die Kinder können korrektes Händewaschen
2. Die Kinder wissen, wann und warum sie die Hände waschen, (nach den Toilettengängen, vor und nach dem Essen, nach der Gartenzeit, vor und nach der Nahrungszubereitung, nach dem Naseputzen, nach Bastelaktivitäten....)
4. Die Kinder kennen gesunde Frühstücksalternativen. Sie verzichten auch gerne einmal auf Nuss-Nougatcreme, Milchschnitten, Trinkjoghurts und greifen stattdessen lieber zu vitaminreicheren gesünderen Lebensmitteln.
3. Die Kinder kennen die richtigen hygienischen Verhaltensweisen bei Erkältungserscheinungen wie Husten und Niesen ("wir Husten in die Ellebeuge, Armbeuge", nach dem Naseputzen werden Hände gewaschen.....).
5. Die Kinder kennen die Prinzipien der Mülltrennung und wenden sie richtig an (Gelber Sack, Bio, Restmüll, Papier, Glas, Dosen...).

6. Die Kinder kennen die schädlichen Folgen von zu viel Müll für die gesamte Umwelt und achten auf Müllvermeidung (z.B. Joghurt im Glas statt im Becher, frisches Obst statt Quetschis).

Vor dem Projektstart werden die Eltern in einem Elternbrief gebeten, den Kindern eine gesunde, ausgewogene Brotzeit mitzugeben. Es soll dabei darauf geachtet werden, dass der Verpackungsmüll soweit wie möglich gering gehalten wird.

Am ersten Tag wird im Stuhlkreis mit Hilfe von Anschauungsmaterial (in Form von Büchern, Plakaten) das korrekte Händewaschen besprochen. In Kleingruppen wird es am Waschbecken eingeübt. (hygienische, gesundheitliche, kognitive und motorische Kompetenzen werden geschult)

Am zweiten und dritten Projekttag besprechen wir im Stuhlkreis die Situationen, wann Hände gewaschen werden müssen und wie wir uns bei Erkältungsercheinigungen (Niesen, Husten, Naseputzen) verhalten. Wir nehmen Rücksicht aufeinander und halten uns an die Einhaltung des Besprochenen.

(hygienische Kompetenzen, gesundheitliche Bildung, Förderung der Kompetenzen im sozialen Bereich)

Mit den Kindern wird regelmäßig in der Einrichtung ein gesundes Frühstück zubereitet (z.B. Früchtequark, Obstsalat...). (Sensibilisierung für gesunde Ernährung, gesundheitliche Kompetenzen)

Eine Woche lang wird von den Kindern der gesäuberte, ausgespülte Brotzeitverpackungsmüll gesammelt. Mithilfe dieses Anschauungsmaterials (Müllberg) werden sowohl die Folgeschäden von zu viel Müll für Mensch, Tier und Natur, als auch die Vorteile der Müllvermeidung für die Umwelt und die Prinzipien der Mülltrennung im Stuhlkreis besprochen. (Sensibilisierung des Umweltbewusstseins, Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen)

Erworbene Kompetenzen:

- ⑩ hygienische und gesundheitliche Kompetenzen
- ⑩ kognitive Kompetenzen
- ⑩ Umweltbewusstsein erlangen
- ⑩ mathematische Kompetenzen
- ⑩ naturwissenschaftliche Kompetenzen

Projektbeispiel: Eine Reise durch Europa im Hort

Schon vor Ferienbeginn haben die Kinder stolz berichtet, was in den Ferien unternommen wird und wo die Reise hingeht. Nach den Ferien waren alle ein bisschen wehmütig und haben noch vom zurückliegenden Urlaub geträumt. Aus diesem Grund haben wir beschlossen, weiter zu träumen und zu reisen. So sind wir fast jeden Tag in ein anderes Land gereist.

Folgende Ziele werden beim Projekt verfolgt:

1. Die Kinder erhalten einen Einblick in fremde Länder und Kulturen
2. Die Kinder lernen ihr eigenes Herkunftsland besser kennen
3. Die Kinder werden mit der Geschichte anderer Länder vertraut gemacht
4. Die Kinder lernen die Länder geographisch einzuordnen

5. Die Kinder wissen, dass in den verschiedenen Ländern andere Sprachen gesprochen werden
6. Die Kinder erfahren, dass jedes Land seine eigene Flagge hat
7. Die Kinder wissen welche Länder zu Europa gehören und dass jedes Land eine eigene Hauptstadt, sowie unterschiedliche Bevölkerungszahlen hat.

Am ersten Horttag durfte jedes Kind von seinen Ferienerlebnissen berichten und ein Urlaubsbild gestalten. Lustig wurde es bei unseren Urlaubsscherzfragen. Mit einem Lied haben wir uns in den verschiedenen Sprachen begrüßt und uns somit auf die kommenden Tage vorbereitet. (Förderung des sprachlichen, kreativen und musikalischen Bereiches, Förderung der Grob- und Feinmotorik).

Am nächsten Tag haben wir uns mit unserem neuen Lied begrüßt. Passend zur Reise durch Europa haben wir das Spiel: „Ich packe in meinen Koffer...“ gespielt und damit unser Gedächtnis trainiert. Die Kinder hatten im Anschluss daran die Gelegenheit, ihren eigenen Reisekoffer zu gestalten, welcher mit vielen Informationen über die Reise bepackt wurde. Wir haben uns angeschaut, welche Länder zu Europa gehören und gemeinsam entschieden, welche Länder wir anschauen wollen. Einstimmig wurde beschlossen, dass mit Deutschland begonnen wird. (Interkulturelle Erziehung, Wertevermittlung, Sprachförderung, Partizipation, kreative Bildung, Geographische Kenntnisse)

Nachdem wir uns mit unserem Begrüßungslied begrüßt haben, hat unsere Reise in Deutschland begonnen. Dabei erfuhren die Kinder, was die Abkürzung BRD bedeutet und welche Farben unsere Flagge hat. Diese haben wir dann auch gestaltet oder gemalt. Interessant war die Erkenntnis, dass Deutschland in zwei Teile gespalten war. Im Westen lag die Bundesrepublik Deutschland, im Osten die Deutsche Demokratische Republik, DDR. Zur Grenzöffnung am 9. November 1989 konnten wir einen kurzen Einblick bekommen. (Umweltbildung, geschichtliches Wissen über das eigene Herkunftsland, kreative Bildung, musikalische Bildung)

Wir haben gemeinsam beschlossen, nach Österreich zu reisen. Dabei haben die Kinder viele verschiedene Sportarten kennengelernt, denen man in den österreichischen Alpen nachgehen kann. Diese wurden auch so gut es ging, ausprobiert. Der höchste Berg Österreichs ist der Großglockner und die Hauptstadt heißt Wien. Salzburg, die Geburtsstadt Mozarts, liegt ebenfalls in Österreich. Wir haben das berühmte Musikstück „Der Vogelfänger“ aus der Zauberflöte gehört (geographische Kenntnisse, musikalische Bildung, gesundheitliche Bildung, Partizipation).

Von Österreich aus ging es weiter in die Schweiz. Hier begrüßt man sich mit Grüezi oder Hoi, was wir gleich ausprobiert haben. Der wohl berühmteste Berg in der Schweiz ist das Matterhorn mit 4478m. Wir haben erfahren, dass in einer Höhe von 2000 Metern die bekannten Alpenblumen wie der blaue Enzian oder das Edelweiß wachsen. Da die Schweiz für ihre gute Schokolade bekannt ist, haben wir beschlossen am nächsten Tag Schokofrüchte zuzubereiten. (Geographische Kenntnisse, Natur und Umwelt, hauswirtschaftliche und gesundheitliche Bildung).

Auch in Dänemark gibt es so einiges zu entdecken. Hier gibt es eine besondere Attraktion: das Legoland. Dänemark ist ein Königreich und die dänische Flagge ist die älteste der Welt. Diese haben wir dann gebastelt. (geschichtliches Wissen, Kreativität, sprachliche Kenntnisse)

Die Form eines Stiefels hat das Land Italien. Die Hauptstadt ist Rom und die Sprache ist italienisch, französisch, aber auch deutsch. Die Stadt Rom ist die Stadt mit Papstszitz. Eine berühmte Sehenswürdigkeit ist das Koloseum, ein Amphitheater. Nachdem wir bestens über Italien informiert waren, haben wir noch italienisch gezählt (Geographie, mathematisches Wissen, sprachliche

Bildung).

Da einer der Päpste aus Polen war, (Papst Johannes Paul II.) wollten wir einen Einblick in dieses Land bekommen. Wir erfuhren, dass die meisten Einwohner der römisch-katholischen Kirche angehören und für sie christliche Traditionen sehr wichtig sind. In Polen ist der Namenstag viel wichtiger als der Geburtstag und wird groß gefeiert. So sind wir in der Ferienbetreuung unseren Namenstagen nachgegangen. (religiöse Bildung und Erziehung, Wertevermittlung)

Unsere Reise führte weiter nach Frankreich, sowie nach Großbritannien und Nordirland. Wir haben, die Flaggen dieser Länder gestaltet und mit den wesentlichen Daten dieser Länder versehen. Zudem haben die Kinder Englische Vokabeln erlernt und bis zehn gezählt. (mathematische Bildung sprachliche Bildung, geographische Kenntnisse, geschichtliches Wissen)

An allen Tagen des Projektes stand zudem die soziale Bildung und Förderung im Blick, z.B. beim Treffen von Absprachen, beim Begrüßen...

Farbenprojekt Kinderkrippe

Die Farben begleiten die Kinder durch den Tagesablauf und durch das Jahr. Die Kinder entdecken mit Farben die Welt.

Durch das Farbenprojekt sollen die Kinder die Grundfarben rot, gelb und blau kennenlernen und benennen, aber auch erkennen, dass es verschiedene Farben gibt.

Am Beispiel der Farbe Rot soll das Projekt näher beschrieben werden.

Die Kinder dürfen an jeden Tag der Projektwoche mit einem roten Kleidungsstück zu uns kommen. Im Morgenkreis schauen wir uns die Farbe rot durch verschiedene Gegenstände genauer an (Wahrnehmung wird geschult, Sprachförderung).

Außerdem werden die roten Kleidungsstücke besprochen.

Am zweiten Tag wird vom Vortag wiederholt. Die roten Gegenstände werden gemeinsam angeschaut. (Wahrnehmung, Vertiefung des bereits Gelernten) Wir lernen die erste Strophe: "Rot, rot, rot.... sind alle meine Kleider."

Dann dürfen die Kinder mit der Farbe rot malen. Gemeinschaftsarbeit am Maltisch. (kreative Bildung und Erziehung, sinnliche Erfahrungen, Experimentierfreude der Kinder wecken, Förderung der Grob- und Feinmotorik, musikalische Erziehung)

Wir singen unser neu gelerntes Lied im Morgenkreis.

In einem Experiment wird Wasser mit Lebensmittelfarbe rot gefärbt. (Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, mathematische Bildung durch Mengenverhältnisse, musikalische Bildung)

Am vierten Tag bieten wir ein gesundes Frühstück mit roten Lebensmitteln an. Es gibt rote Paprika und Tomaten. Die Kinder dürfen uns beim Zubereiten und Schneiden helfen und das Rot schmecken. (hauswirtschaftliche Bildung, gesundheitliche Bildung und Erziehung, sinnliche Wahrnehmung)

Am fünften Tag kommen die Kinder nochmals in der Farbe rot gekleidet. Wir gehen auf die Suche: was ist rot in unserem Haus, was gibt es Rotes in unserem Garten, was ist rot außerhalb des Hauses!?

(mathematischer Bereich, Motorische Kompetenzen, Kommunikation)

4.5 Übergänge im Bildungsverlauf:

Übergang vom Elternhaus in die Krippe:

Im Vorfeld findet mit den Eltern ein Aufnahmegespräch statt. Die Eltern werden durch die

Räumlichkeiten geführt und erhalten Informationen über den Tagesablauf in der Krippe, sowie eine Krippencheckliste. Im Aufnahmegespräch werden erste Informationen über das Kind eingeholt, welche uns dazu dienen, die Eingewöhnung individuell zu gestalten (wenn das Kind z.B. länger schläft, wird die Eingewöhnung nicht um sieben Uhr starten!). Nach dem Aufnahmegespräch erfolgt die Absprache im Krippenteam.

Im Rahmen der Eingewöhnung lehnen wir uns an das Berliner Modell an. So können wir die Eingewöhnung der Kinder mit fachlicher Sicherheit und individuell auf das Kind abgestimmt begleiten.

Unser Ziel ist es, die Kinder in der Übergangsphase so zu begleiten, dass diese und die Eltern sich angenommen und zufrieden fühlen und das Kind sich Schritt für Schritt von den Eltern löst.

Unser Ziel ist erreicht, wenn das Kind sich von den Eltern löst, es Freude hat und gerne zu uns kommt. Ein weiteres Merkmal der Zielerreichung ist, wenn das Kind uns Fachkräfte als Bezugsperson akzeptiert und Vertrauen zu uns aufgebaut hat. Es lässt sich leicht und schnell beruhigen und trösten. Weiterhin knüpft das Kind Kontakte zu anderen Kindern, es isst, trinkt und schläft, spielt und erkundet die neue Lernumgebung (siehe Anhang Berliner Eingewöhnungsmodell, Bindungstheorie).

Um unser Ziel zu erreichen, wird das neue Kind (auch nach der Eingewöhnungszeit) an der Tür individuell begrüßt, und im Morgenkreis vorgestellt. Anhand der Beobachtungsergebnisse des kindlichen Verhaltens wird täglich das weitere Vorgehen im Eingewöhnungsprozess besprochen. Außerdem dürfen Kinder liebgewonnene Kuscheltiere, Schnuller etc. mitbringen. Zudem setzen wir immer wiederkehrende Rituale ein, um den Kindern Sicherheit, Orientierung und Halt zu geben (Morgenkreis, Tischsprüche, Rituale beim Wickeln, beim Schlafen usw.).

Eingewöhnung in den Kindergarten: Elternhaus - Krippe - Kindergarten

Eingewöhnung in den Kindergarten

Eltern, die ihr Kind im Kindergarten anmelden möchten, ohne dass dieses im Vorfeld die Krippe besucht hat, werden zunächst zu einem ersten Gespräch in die Einrichtung eingeladen, in dem sie über folgende Sachverhalte informiert werden:

- ⑩ Konzept der Einrichtung
- ⑩ Struktur des Kindergartenalltages
- ⑩ pädagogische Angebote (z.B. Waldtage, Englisch, Music for Kids, Turnen, Forscherwerkstatt, Vorschule)
- ⑩ die persönlichen Dinge, die ihr Kind während seiner Kindergartenzeit benötigt (z.B. Turnbeutel, Wechsel- und Gartenkleidung)
- ⑩ Möglichkeit eines warmen Mittagessens

Desweiteren werden im Rahmen dieses Gespräches die persönlichen Daten von Eltern und Kind erhoben und bei Interesse die Einrichtung gezeigt.

Zusätzlich wird über die **Eingewöhnungsphase** in den Kindergarten informiert, die wie folgt abläuft:

Das Kind wird ab seinem 1. Kindergartentag von einem Elternteil begleitet. Wie lange diese Phase andauert, hängt von den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes ab. Ziel ist es, dass es nach ca. 4-6 Wochen in den Kindergarten eingewöhnt ist und dann keine elterliche Anwesenheit mehr benötigt. In der 1. bzw. auch noch in der 2. Woche werden Elternteil und Kind nach maximal 2 Stunden gemeinsam wieder nach Hause gehen. Dadurch lernt das Kind, dass der Besuch des Kindergartens ein normaler Teil seines Alltages ist, an dem auch seine Eltern beteiligt sind. In der 2. oder 3. Woche wird sich der Elternteil nach einer halben Stunde Anwesenheit in der Gruppe von seinem Kind verabschieden und den Gruppenraum für eine kurze Zeitspanne verlassen, aber sich (ausser

Sichtweise des Kindes) weiterhin in Rufnähe in der Einrichtung aufhalten. Nach ca. einer halben Stunde wird er zu seinem Kind zurückkehren und gemeinsam mit diesem für diesen Tag die Einrichtung verlassen. Dadurch lernt das Kind, dass die tägliche Kindergartenzeit beendet ist, sobald seine Eltern es abholen.

Je nach den Bedürfnissen des Kindes wird dieser tägliche elterliche Abwesenheitszeitraum kontinuierlich in kleinen Schritten verlängert, wobei auch der Elternteil irgendwann während dieser Phase die Einrichtung komplett verlässt, bis das Kind schließlich seine komplette tägliche Buchungszeit ohne Anwesenheit der Eltern im Kindergarten verbringt.

Es kommt jedoch auch vor, dass die elterliche Abwesenheitsspanne, angelehnt an die kindlichen Bedürfnisse, ggf. auch wieder verkürzt werden muss.

Während der gesamten Eingewöhnungsphase steht dem Kind pädagogisches Personal zur Seite, das ihm als primäre Ansprechpartnerin und Bezugsperson dient.

Durch diese Art der Eingewöhnung, die v.a. die kindlichen Bedürfnisse und das kindliche Wohlbefinden im Blick hat, wird ein sanfter Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten gewährleistet und ein sanftes Lösen des Kindes von den Eltern und umgekehrt.

Nach erfolgreicher Beendigung findet ein erneutes Gespräch zwischen Eltern und Erzieherin statt, in dem über die aktuelle Entwicklung des Kindes informiert wird.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Bevor das betreffende Kind zum Schnuppern in den Kindergarten kommt, tauschen sich die Mitarbeiterinnen aus dem Krippen- und Kindergartenbereich untereinander über das Kind aus. Im Anschluss findet ein Erstgespräch mit den Eltern statt, in dem sie über den Eingewöhnungsprozeß sowie den Kindergartenalltag informiert werden und eine "Checkliste" mit allen notwendigen Dingen für eine erfolgreiche Kindergartenzeit ausgehändigt wird.

Um eine sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten, wird diese Zeit individuell nach den kindlichen Bedürfnissen gestaltet. Nach der Eingewöhnungsphase mit einer Dauer von ca. 4-6 Wochen wird erneut ein Gespräch mit den Eltern geführt, um diese über die Entwicklung ihres Kindes zu informieren.

Das Ziel der Eingewöhnung ist erreicht, wenn sich das Kind an den Kindergartenalltag gewöhnt hat und sich sicher, wohl und geborgen in der Gruppe und der neuen Lernumgebung fühlt.

Dies ist insbesondere daran zu erkennen, wenn Freundschaften geschlossen werden, das Kind Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften aufbaut, die Regeln akzeptiert und einhält und sich innerhalb der Gruppenräume offen und frei bewegt und neugierig und interessiert an Angeboten teilnimmt.

Um das oben genannte Ziel zu erreichen, finden sowohl Elterngespräche als auch Gespräche mit dem Krippenpersonal statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, Schnupperstunden zu absolvieren. Die Eingewöhnung wird individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt und mit den Eltern bei Bedarf die nächsten Schritte besprochen.

Übergang vom Elternhaus in den Hort- Kindergarten in den Hort-Kindergarten in die Schule:

Wenn Eltern ihr Kind für den Hort in unserem Haus anmelden möchten, wird telefonisch oder per Mail ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart. Im Gespräch werden die Eltern über folgende Punkte informiert:

- ⑩ das Konzept der Einrichtung
- ⑩ den strukturierten Tagesablauf
- ⑩ die pädagogischen Angebote, wie z.B. die Ferienbetreuung, welche gesondert gebucht werden und somit innerhalb unserer Öffnungszeiten, während der Schulferien in Anspruch genommen werden können.
- ⑩ anfallende Kosten, wie z.B. Mittagessen, Elternbeiträge

- ⑩ Materialien, Kleidung, die das Kind in der Einrichtung braucht (Kontaktheft, Hausschuhe, Trinkflasche)

Außerdem werden alle persönlichen und relevanten Daten von Eltern und Kind erfasst. Den Abschluss bildet meist ein Rundgang durch das Haus bzw. die Räumlichkeiten.

Das Kind hat im Hort die Möglichkeit zum Schnuppern. Außerdem kann es einen Tag in der Ferienbetreuung verbringen, so dass es das pädagogische Personal, die Räumlichkeiten, aber auch die anderen Kinder besser kennenlernen kann.

Es ist uns wichtig, dass das Kind gerne in den Hort kommt und sich mutig und selbsticher den neuen Anforderungen stellt. Der Hort soll für das Kind nach Unterrichtsende als erste Anlaufstelle angesehen werden. Es kann mit allen Befindlichkeiten und Problemen aus den Schulalltag zu uns kommen. Für diese bedeutenden Gespräche wollen wir den nötigen Raum und die entsprechende Zeit bieten. Unser Ziel ist es, daß jedes einzelne Kind in seine Rolle als Schulkind, aber auch in die neu gestellten Aufgaben hineinwächst und sich in seiner neuen Lernumgebung wohlfühlt. Dazu ist ein kontinuierlicher Austausch mit den Eltern und mit der Schule notwendig. Dieser Austausch gestaltet sich im persönlichen Gespräch, durch schriftliche und telefonische Informationen, aber auch durch das Kontaktheft. Damit sich das Kind wohlfühlt, und immer selbstsicherer und selbstbewusster wird, gestalten wir die Hausaufgabenbetreuung individuell und an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientiert. Kinder dürfen bei uns auch Fehler machen, wichtig ist, dass sie mit Spaß und Freude lernen (siehe Hausaufgabenbetreuung).

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in den Hort zu erleichtern, halten wir stets Rücksprache mit dem Kindergartenteam, auch um den Entwicklungsstand des Kindes einschätzen zu können. Wir sind im regen Austausch und in Kooperation mit der Schule, wodurch auch die Lehrer besser kennengelernt werden. Es gibt gemeinsame Veranstaltungen im Haus wie z.B. Gottesdienste und der Schultütenbastelnachmittag mit den Eltern. Hierbei lernen die Kindergartenkinder bereits die Horträume und die Bezugserzieherinnen kennen. Die Kinder haben sowohl durch Schnuppertage als auch durch das Abholen der älteren Geschwister aus dem Hortbereich die Möglichkeit, sich mit dem neuen Umfeld vertraut zu machen. In der Ferienbetreuung wird ein buntes Ferien- und Freizeitprogramm angeboten, das die Kinder mitentscheiden und aktiv mitgestalten dürfen. Dadurch lernt das Kind den Hort aus einer anderen Sicht kennen. Es macht die Erfahrung, daß der Hort nicht nur ein Ort des Lernens ist. Gerade in der Ferienbetreuung werden die Beziehungen untereinander gestärkt. Zu Beginn des neuen Schuljahres werden die Kinder von der Horterzieherin vom Schulbus abgeholt und auf ihrem Weg in den Hort begleitet. Ein gemeinsamer Abschlussgottesdienst mit Segnung der Büchertaschen und der Teilnahme der neuen Bezugserzieherinnen erleichtert ebenfalls den Übergang in den Hort. Was jedoch unser Haus auszeichnet ist, dass ein Großteil der Kinder bereits ab Krippenalter bei uns in der Einrichtung ist. Sie müssen somit die vertraute Umgebung nicht verlassen und können dadurch automatisch einen Hortplatz in Anspruch nehmen. Die Eltern erhalten bereits im Vorfeld eine Abfrage der Buchungszeiten und werden per Brief oder mündlich über den Hortalltag informiert.

Unser Ziel ist erreicht, wenn das Kind gerne in den Hort kommt, es mit Freude lernt und zunehmend selbstsicherer wird. Dies ist besonders daran zu erkennen, dass das Kind immer mehr loslässt und seine Hausaufgaben eigenverantwortlich, mit Geduld und Ausdauer erledigt. Ein weiterer Indikator für die Zielerreichung ist in der immer größer werdenden Offenheit des Kindes gegenüber dem pädagogischen Personal zu erkennen. Es wendet sich vertrauensvoll an uns als Gesprächspartner und hält sich an Vereinbarungen.

Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern und sich auf ihre Rolle als Schulkind vorzubereiten, findet wöchentlich die Vorschulerziehung statt. Die Vorschüler haben die Gelegenheit, ihre Lehrerin kennenzulernen, wenn diese zu Besuch in den Kindergarten kommt. Die Vorschulkinder werden jedes Jahr in der Adventszeit zu einer Theateraufführung in die

Schule eingeladen. Bei der Gelegenheit können sie sich bereits mit dem Schulhaus vertraut machen. Außerdem findet jedes Jahr die Schulhauserkundung statt, bei der die verschiedenen Räumlichkeiten des Schulhauses erkundet und angeschaut werden können. Dabei werden schon erste Bekanntschaften mit den Lehrern und mit dem Rektor der Schule gemacht. Ein gemeinsamer Projekttag mit und in der Schule, sowie das gemeinsame Schultütenbasteln im Hort bereiten ebenfalls auf die Rolle des Schulkindes und den neuen Lebensabschnitt vor.

4.6 Grundsätzliches zu Mahlzeiten und Ernährung:

In allen drei Bildungsbereichen (Krippe, Kindergarten, Hort) legen wir großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung und eine angemessene Tischkultur.

Unser Ziel ist, dass die Kinder sowohl ein Bewusstsein mit Blick auf eine gesunde Ernährung entwickeln, als auch entsprechende Kulturtechniken vor, während und nach der Mahlzeit erlernen. Durch den Fokus auf eine gesunde Ernährung wollen wir einem elementaren Grundbedürfnis der Kinder gerecht werden, da dieses ausschlaggebend für einen gesunden Körper, Geist und Seele ist. Wir realisieren dies, indem wir vor und nach dem Essen die Hände waschen und darauf achten, dass jedes Kind ein ausgewogenes, vollwertiges Frühstück dabei hat. Desweiteren werden die Kinder täglich mit frisch zubereiteten Mahlzeiten durch unsere Köchin versorgt. Die Kinder erhalten täglich frisches Obst und Gemüse aus unserem "Willi Wanderkorb", im Hort "Hanni-Marie", sowie ungesüßten Tee und Wasser. Im Hort haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Trinkflasche aus der Schule frisch mit Wasser zu befüllen und diese mit ins Hausaufgabenzimmer zu nehmen. Regelmäßig findet ein gesundes Frühstück statt (wird durch Aushänge bekannt gegeben), das die Kinder mit zubereiten. Sowohl durch das gemeinsame Frühstück und Mittagessen, als auch die verschiedenen Rituale in Form von Tischsprüchen und Gebeten bieten wir den Kindern eine angenehme Wohlfühl-Atmosphäre. Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns immer unserer Vorbildfunktion bewusst. Die Kinder erlernen den richtigen Umgang mit Lebensmitteln, und einen sicheren Umgang mit Besteck und Geschirr, indem sie den Tisch selbst decken. Jedes Kind entscheidet selbst was, wann und wieviel es essen möchte (Sättigungsgefühl). Dadurch wird es an ein gesundes Essverhalten herangeführt, sowohl durch gezielte Angebote über den Familienstützpunkt, als auch durch das Feiern von Festen in unserem Haus und in den jeweiligen Gruppen.

Unser Ziel ist erreicht, wenn die Kinder grundsätzlich einen achtsamen und bewussten Umgang mit der Nahrung pflegen, täglich eine ausgewogene Brotzeit mitbringen, und insbesondere die kleineren Kinder selbständig essen können. Der bewußte und achtsame Umgang mit Lebensmitteln ist unter anderem daran zu erkennen, dass die Kinder immer mehr probieren, aber auch den pädagogischen Fachkräften mitteilen, was gesund ist und was nicht.

4.7 Inklusion:

Unter Inklusion wird ein gemeinsames, alltägliches Zusammenleben von behinderten, von Behinderung bedrohten und nicht behinderten Kindern verstanden. Entwicklungsverzögerte Kinder oder solche mit erhöhtem Förderbedarf werden zusätzlich von einem Fachdienst in Form von Einzel-, Gruppen-, Wahrnehmungsförderung, Elternberatung, Austausch mit anderen Institutionen (Ergotherapie, Logopädie) betreut. In Zusammenarbeit mit dem Fachdienst werden therapeutische Maßnahmen in den Kindergartenalltag integriert, die dem Kind helfen, sich in die Gesamtgruppe einzugliedern und Spielepartner zu finden. Wir wollen dem Kind genügend Schonraum bieten und gezielt fördern.

4.8 Geschlechtersensible Erziehung:

Geschlechtersensible Erziehung betrifft alle Bildungs- und Erziehungsbereiche und wird bei jedem Lernangebot berücksichtigt.

Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Die Unterschiede zum anderen

Geschlecht werden aber dennoch wahrgenommen, respektiert und wertgeschätzt. Bei uns werden die Kinder als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken und Vorlieben gesehen und keiner Geschlechtergruppe zugeordnet. Mädchen und Jungen erfahren eine zeitlich und qualitativ gleichberechtigte Aufmerksamkeit und Zuwendung von Seiten der pädagogischen Fachkräfte. Beide Geschlechter haben den gleichen Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lernangeboten, Lernbereichen und Lernräumen.

4.9 Interaktionsqualität/ Partizipation und Beschwerderecht:

In unserer täglichen Arbeit ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander und untereinander wichtig. Aus diesem Grund hat die Partizipation bei uns einen hohen Stellenwert. Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitsprache und Mitbestimmung der Kinder und dient der Aneignung eines demokratischen Verständnisses.

Die Interaktionsqualität und Partizipation setzen wir um, indem wir regelmäßig Kinderkonferenzen durchführen und gemeinsam den täglichen Morgenkreis gestalten. Das pädagogische Personal erarbeitet gemeinsam mit den Kindern die Gruppenregeln und überprüft diese kontinuierlich. Dadurch lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen. Zudem räumen wir den Kindern ein Mitsprache- und Beschwerderecht ein. Unser Ziel ist es, dass die Kinder hierdurch lernen, immer mehr Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen, sowie ihre Meinung auf wertschätzender Basis frei zu äußern. Mit den Eltern führen wir regelmäßig Entwicklungs- und Elterngespräche (wertschätzend, respektvoll, auf Augenhöhe). Außerdem bieten unsere Feste und Feiern Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.

Unser Ziel ist erreicht, wenn Kinder ihre eigene Meinung entwickeln und diese auch äußern.

5. Bildungs- und Beobachtungsinstrumente, Dokumentation:

Um die Eltern in regelmäßigen Abständen über den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren zu können, schreiben wir regelmäßig Entwicklungs- und Beobachtungsbögen fort. Diese dienen insbesondere dazu, die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes zu dokumentieren und das Kind gezielt zu fördern. Die Bögen, aber auch das Portfolio, welches zusätzlich die Entwicklung des Kindes dokumentiert, sind die wichtigste Grundlage für das jährlich stattfindene Entwicklungsgespräch. Weiterhin gehören zur Beobachtungs- und Bildungsdokumentation das tägliche Führen der Anwesenheitsliste, Einträge ins Verbandsbuch, der Wochenrückblick mit allen Angeboten und Aktivitäten, Statistiken, Entwicklungsberichte, Tagesberichte im Hort, das monatliche Kalenderblatt, das Übergabebuch für die Kolleginnen mit allen wichtigen Informationen über den Tagesverlauf, Eingewöhnungsprotokolle, Elternbefragungen, Elterngesprächsprotokolle, Teamsitzungen (in denen unter anderem auch Fallbeispiele besprochen werden), Hausaufgabenlisten, Wickelpläne und das Kontaktheft im Hortbereich (Elterninformationen über den Entwicklungsstand und Angebote/ Neuerungen der Einrichtung).

Folgende Beobachtungsinstrumente setzen wir im Haus des Kindes St. Sebastian ein:

In der Kinderkrippe: Petermann und Petermann, im Kindergarten: Sismik, Seldak, Perik, BEK für Kinder bis 4 Jahren. Im Hortbereich: Kreisjugendamt Rosenheim, Beobachtungsbogen für Kinder in außerschulischen Bildungseinrichtungen.

5.1 Kinderschutz nach SGBVIII:

Die Mitarbeiter der Einrichtung haben ein institutionallisiertes **Schutzkonzept** gegen sexualisierte Gewalt und Prävention erarbeitet, welches für alle Mitarbeiter gültig ist.

Das Wohl jedes Kindes steht immer im Vordergrund. Damit sich ein Kind positiv entwickeln kann, ist ein physisch und psychisch stabiler Zustand Voraussetzung. Wir sind als pädagogische

Fachkräfte gesetzlich verpflichtet, mögliche Anhaltspunkte für die Kindeswohlgefährdung zu erkennen und einzuschätzen. Bei Bedarf holen wir uns Unterstützung bei der Caritasfachberatung und beim Jugendamt, um eventuell nötige und weitere Schritte einzuleiten. Dies kann auch ohne Einverständnis der Erziehungsberechtigten geschehen.

Um Entwicklungsrisiken und Gefährdungen einschätzen zu können, beobachten wir das einzelne Kind regelmäßig und führen unsere Beobachtungsbögen regelmäßig. Diese dienen als Grundlage für Elterngespräche. In ihnen verweisen wir auf weitere Fachdienste, Institutionen und Stellen.

6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

Zwischen Eltern und dem Haus des Kindes besteht eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, wobei die Hauptverantwortlichkeit für die Erziehung der Kinder bei den Eltern liegt. Wir sehen und verstehen uns als familienergänzende Einrichtung. Es ist uns wichtig, dass diese Partnerschaft getragen ist von gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Wertschätzung. Wir wollen mit den Eltern zum Wohl ihrer Kinder zusammenarbeiten, weshalb ein vertrauensvoller Kontakt sehr wichtig ist.

Möglichkeiten zum Austausch bieten Gespräche im Rahmen von:

- ⑩ Anmeldung und Aufnahme
- ⑩ Eingewöhnung, Übergänge und Abschluss
- ⑩ kindliche Entwicklung
- ⑩ Tür-und Angel
- ⑩ aktuelle Probleme
- ⑩ allgemeiner Informationsaustausch
- ⑩ Feste, Veranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten (z.B. Ramadama)

Aktuelle Informationen aus dem Kindergartenalltag erhalten die Eltern z.B. durch:

- ⑩ Aushänge im Eingangsbereich (Pinnwand) und an der Eingangstür
- ⑩ Wochenrückblick
- ⑩ Kontaktheft im Hort
- ⑩ Info - Whatsappgruppe, vertreten durch den EB
- ⑩ Elternpost, verschiedene Elternbriefe und Einladungen
- ⑩ Informationen an den Gruppentüren
- ⑩ Konzeptionsschrift
- ⑩ Austausch während der Bring- und Abholsituation
- ⑩ Telefon-, Brief- und Mailkontakte
- ⑩ Internetseite/Homepage

Kontakte untereinander sind möglich durch:

- ⑩ Veranstaltungen über den Familienstützpunkt
- ⑩ Elternstammtisch
- ⑩ Feste und Veranstaltungen im Jahreskreis
- ⑩ Krabbelkäfer
- ⑩ Tauschtisch
- ⑩ Elternabende mit und ohne Referenten
- ⑩ Bastelnachmittage (Schultütenbasteln)
- ⑩ Gottesdienst und Feiern in der Pfarrgemeinde
- ⑩ Veranstaltungen der Kinder für ihre Eltern (z.B. Elterntag)
- ⑩ Elternmithilfe (z.B. Gartenaktion)

Mitsprache ist möglich durch:

Jährliche Elternbefragungen, Mitarbeit im Elternbeirat.

Der Elternbeirat wird von allen Eltern der Einrichtung gewählt. Er hat beratende Funktion und ist das Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger.

7. Kooperation und Vernetzung:

Eine Kooperation und Vernetzung mit den verschiedenen Fachdiensten und Kooperationspartnern ist für uns und unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Denn dadurch werden wir in speziellen und allgemeinen Fragen unterstützt und begleitet.

Unser Ziel ist es, ein kompetentes und fachliches Netzwerk auf- und auszubauen, um so mit den verschiedenen Kooperationspartnern eng, vertrauensvoll und effektiv zusammenarbeiten zu können. Dadurch gelingt es uns, einen bildungsfördernden und störungsfreien Ablauf für jedes einzelne Kind zu gewährleisten. Ebenso dient die Vernetzung einer kompetenten Elternberatung und einer möglichst flächendeckenden Abdeckung der Erziehungs- und Bildungsbereiche.

Dies gelingt uns, indem die verschiedenen Kooperationspartner zu uns ins Haus kommen und wir mit ihnen im regelmäßigen Austausch stehen (z.B. durch Telefonate, Mail, Briefkontakt).

Unsere Kooperationspartner sind in erster Linie unsere Eltern (siehe Pkt .Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).

Wir legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Elternbeirat. Dieser trägt durch seine beratende Funktion Mitverantwortung für die Belange unseres Hauses.

Desweiteren ist die Mithilfe des Elternbeirates bei Festen und Veranstaltungen von großer Bedeutung, denn ohne Mithilfe der Eltern wären solche Veranstaltungen nicht möglich.

Weitere Kooperationspartner sind die Pfarrei und die Verwaltung, insbesondere zu folgenden Themen:

- ⑩ Personalfragen
- ⑩ finanzielle Angelegenheiten (Reparaturen, Anschaffungen usw.)
- ⑩ Einhaltung gesetzlicher Vorschriften
- ⑩ Rahmenbedingungen

Gewährleistet wird diese Kooperation durch den ständigen Kontakt der Leiterin mit dem Pfarrer und der Verwaltung.

Wir sind in die Pfarrgemeinde eingebunden durch:

- ⑩ gegenseitigen Informationsaustausch
- ⑩ gemeinsam gestaltete Gottesdienste (Blasiussegen, Aschermittwochsgottesdienst, Ostergottesdienst, Abschlussgottesdienst mit Segnung der Vorschulkinder und Büchertaschen)
- ⑩ gemeinsame Feste und Feiern (z.B. Martinsumzug...)
- ⑩ regelmäßige Nutzung der Pfarrbücherei
- ⑩ Teilnahme unserer Familien an Veranstaltungen der Pfarrei (z.B. Kindergebetsstunde)

Wir arbeiten zudem noch mit weiteren Institutionen und Partnern zusammen. Diese sind insbesondere:

- ⑩ die Caritasfachberatung
- ⑩ die Grundschulen (Schulhauserkundung, Besuch der Weihnachtsfeier mit Theateraufführung, Schuleinschreibung, Projekttag, Besuch der Lehrerin.....)
- ⑩ andere Kindergärten (kollegialer Austausch)
- ⑩ Kommunen und Gemeinden (z.B. Stadt Schlüsselfeld)
- ⑩ Gesundheitsamt

- ⑩ Landwirtschaftsamt
- ⑩ Frühförderung
- ⑩ SVE
- ⑩ Jugendamt
- ⑩ Diözese, Erzbistum Bamberg
- ⑩ Erziehungsberatungsstellen
- ⑩ Ergotherapeuten und Logopäden
- ⑩ Bildungsreferenten im Rahmen der Arbeit des Familienstützpunktes
- ⑩ Englischlehrerin
- ⑩ Musiklehrerin
- ⑩ Hausmeister
- ⑩ Köchin
- ⑩ Försterin (Waldtage)
- ⑩ Feuerwehr (Brandschutz...), Polizei, Zahnarzt, Busunternehmen, Betriebe und Handwerker vor Ort

Unser Ziel ist erreicht, wenn alle Kooperations- und Vernetzungspartner im Sinne der Bedürfnisse und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder und Familien handeln.

8. Teamarbeit:

Wir sind ein kompetentes, vielseitig interessiertes Team, das sich durch Flexibilität, Kreativität, Belastbarkeit, Einfühlungsvermögen und Kommunikationsfähigkeit auszeichnet.

Für unsere pädagogische Arbeit hat ein reger Austausch, aber auch klare Absprachen miteinander und untereinander einen sehr hohen Stellenwert.

Jeder bringt seine vielfältigen Interessen, Erfahrungen und individuellen Stärken in die tägliche Arbeit mit ein.

Nur dadurch ist ein ausgewogenes Angebot an Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung der Kinder möglich.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung und Respekt.

Alle Mitarbeiterinnen legen großen Wert auf eine freundliche und offene Atmosphäre, in der sich Kinder und Eltern wohlfühlen können.

Wir gestalten den Umgang mit den Kindern und Eltern partnerschaftlich und respektvoll. Dies ist für uns die wesentliche Basis für eine qualitative Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern.

Um eine im hohen Maß qualitative Arbeit leisten zu können, finden regelmäßige Teamgespräche statt, über die stets Protokoll geführt wird. Dies sind zum Beispiel Teamgespräche im Gesamtteam, Projektteams (z.B. Gottesdienste, Feste...), Intrateams (den jeweiligen Bereich betreffend).

Die Inhalte der Gespräche sind vielfältig: Fallbesprechungen, Wochenplan, Planung von Projekten und Terminen, Vorbereitung von Elterngesprächen, Berichte über Fortbildungen und Konferenzen, Organisatorisches und vieles mehr.

Alle Mitarbeiterinnen haben eine Vorbereitungszeit (z.B. für Angebote, Planung der pädagogischen Arbeit, Einlesen in Fachliteratur usw.).

Diese findet in der Regel im Haus statt (Ausnahmen sind jedoch nach Absprache möglich).

"Wir müssen miteinander reden, nicht gegeneinander!" (Anthony Yeboah)

9. Öffentlichkeitsarbeit:

Unser Ziel ist es, die pädagogische Arbeit nach innen und nach außen so transparent wie möglich zu machen. Dies geschieht z.B. durch Inserate im Steigerwaldkurier, Informationsmaterial, Aushänge, Gottesdienste, Elternbriefe, Konzeptionsschrift, Homepage, Feste und Feiern.

10. Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

Wir überprüfen die Qualität unserer pädagogischen Arbeit immer wieder neu. Wir reflektieren unser Handeln und hinterfragen uns stets kritisch. Nur so können wir die von uns gesetzten Ziele anstreben und erreichen, daß sie nachhaltige Wirkung zeigen.

Dazu nutzen wir die folgenden unterschiedlichen Instrumente:

- ⑩ regelmäßige Teamsitzungen
- ⑩ Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Fachkräfte (Themenwahl orientiert sich daran, was für unsere pädagogische und organisatorische Arbeit wichtig ist).
- ⑩ Träger-Leiterinnen-Treffen
- ⑩ Konferenzen und Arbeitskreise für die Leitung
- ⑩ regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- ⑩ jährlicher Elternfragebogen
- ⑩ Mitarbeitergespräche
- ⑩ Vor- und Nachbereitungszeit von Angeboten
- ⑩ Fachzeitschriften, Fachbücher
- ⑩ Protokollieren von Vereinbarungen und Entscheidungen
- ⑩ Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- ⑩ kollegialer Austausch

Ausblick/Visionen/Ziele:

Das Haus des Kindes St. Sebastian (insbesondere der Familienstützpunkt, siehe Pkt...) versteht sich als soziales Netzwerk für Eltern in katholischen Kindertageseinrichtungen. Viele Eltern kennen die Einrichtung bereits aus ihrer Kindheit. Unser Ziel ist es, weiterhin für alle Familien ein vertrautes und familiäres Betreuungsangebot zum Wohle der Kinder zur Verfügung zu stellen und eine wesentliche Konstante im Leben der Familien darzustellen, in der sich alle Familienmitglieder wohlfühlen. Uns als Team ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und mit dem Elternbeirat besonders wichtig. Diese Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung. Wir passen unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich den gesellschaftlichen Entwicklungen an, da das Wohl der Kinder und ihrer Familien stets an erster Stelle steht.

Schlusswort:

Wir hoffen, dass wir Ihnen unser Ziele, Aufgaben und Methoden näher bringen und Ihr Interesse an unserer Arbeit wecken konnten.

Falls Sie Fragen zu inhaltlichen Punkten haben, stehen wir Ihnen gerne zu deren Beantwortung zur Verfügung.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Kind und wünschen, dass Sie und Ihr Kind viel Freude in unserer Einrichtung erleben.

Ihr Team vom Haus des Kindes St. Sebastian

Impressum:

Herausgeber: Haus des Kindes St. Sebastian, 96132 Reichmannsdorf

August 2020

Quellennachweis:

Der Bayerische- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung